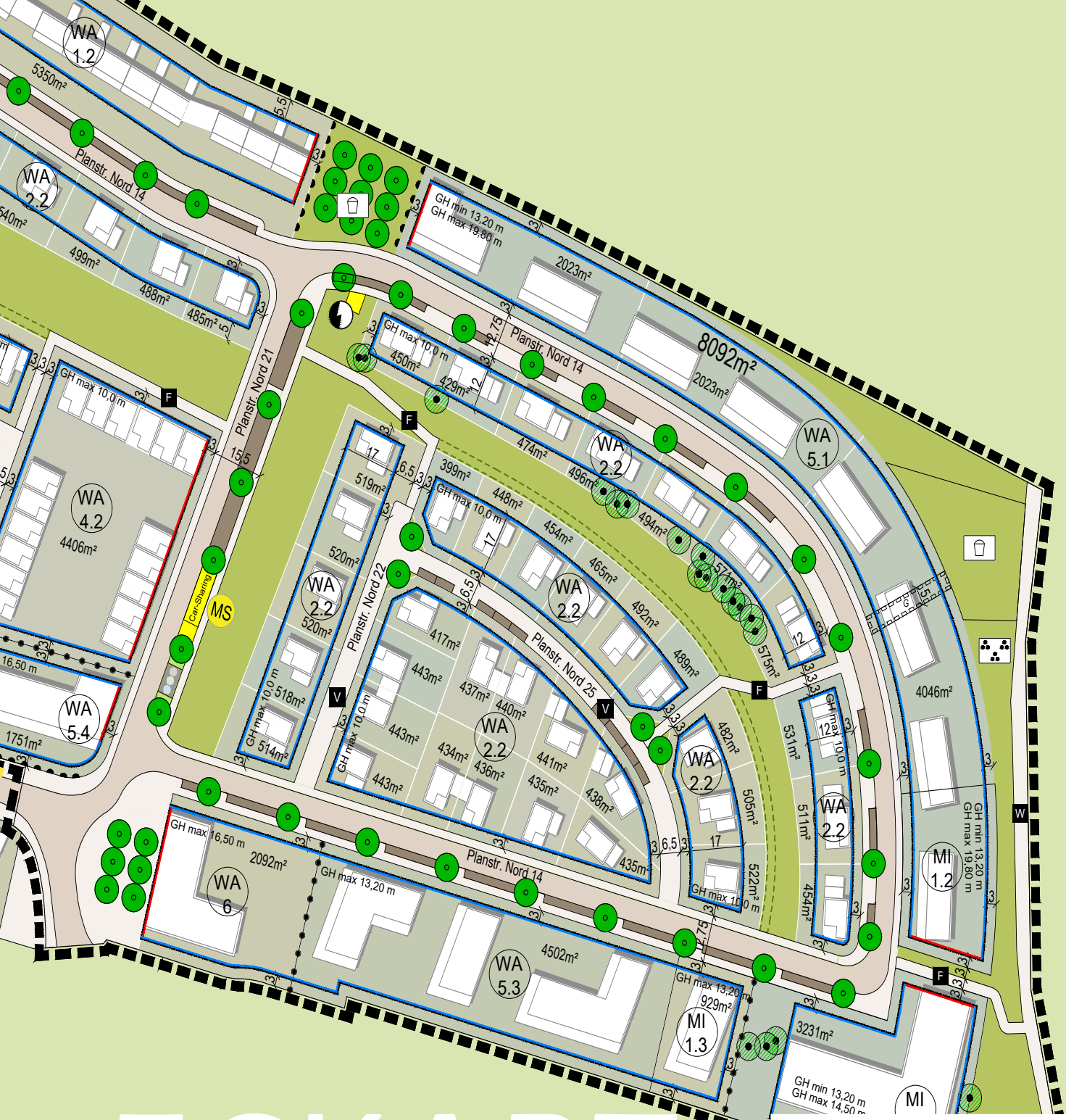


ECKART

STADT WÜRZBURG

Informationen aus dem Würzburger Rathaus

AUSGABE DEZEMBER 2022 | JANUAR 2023

Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns für all das ein, was in unserer Region wichtig ist. Für die Wirtschaft, für den Sport sowie für soziale und kulturelle Projekte hier vor Ort.

Ihr Verein / Ihre gemeinnützige Organisation benötigt finanzielle Unterstützung für ein Projekt?
Jetzt Förderung anfragen unter
www.sparkasse-mainfranken.de/foerderung

Sparkasse
Mainfranken Würzburg

Foto Katrin Heyer

Liebe Würzburgerinnen und Würzburger,

ein Stadtkämmerer hat es derzeit wohl noch schwerer als ohnehin. So plagen gerade in Zeiten wie diesen die Themen Haushaltsaufstellung, wirtschaftliche Folgen der Pandemie, die Ukraine-Krise und steigende Zinsen und Energiekosten. Wer die aktuellen Finanznachrichten verfolgt, weiß, dass die Inflation neben all diesen Dingen plötzlich wieder ein großes Thema ist – und das weltweit.

Umso mehr freut es mich, zu erkennen, dass das Interesse am individuellen Bauen in der Stadt Würzburg weiterhin ungebrochen ist. Gerade junge Familien möchten ein Teil von Würzburg werden oder bleiben und ihren Traum vom Eigenheim verwirklichen. Um diesen Traum zu ermöglichen, hat die Stadt Würzburg ein uraltes Instrument neu aktiviert – das Erbbaurecht.

Das Modell Erbbaurecht ist gerade in den heutigen Zeiten wieder besonders attraktiv geworden. So ist es hierdurch möglich, zu bauen ohne selbst Eigentümer des Grundstücks sein zu müssen. Damit müssen die privaten Bauwilligen nur das Gebäude finanzieren, nicht aber einen Kaufpreis für den Grundstückserwerb aufbringen, da sie dieses „pachten".

Erst vor kurzem hat die Stadt 15 Erbbaurechts-Grundstücke am Hubland erfolgreich verlost, weitere Grundstücksvergaben in anderen Stadtteilen werden folgen. In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen das Erbbaurecht umfassend vorstellen. Sollten Sie darüber hinaus weitere Fragen haben, wenden Sie sich gerne direkt an mein Team des Immobilienmanagements.

Ihr Robert Scheller
Stadtkämmerer

EDITORIAL **03**
_Erbbaurecht – der attraktive Weg zum Eigenheim

IM **BLICK** **04**
_Stadt Würzburg vergab zum ersten Mal Grundstücke im Erbbaurecht

RÜCK**BLICK** **08**
_Gedenken gegen Diskriminierung und Ausgrenzung
_Würzburg zeigte die Progress-Regenbogen-Flagge
_60 Jahre Städtepartnerschaft mit Caen
_Benefizkonzert mit Tom Gaebel
_500 Kinder und Jugendliche feierten die alkoholfreie School`s Out Halloween Party
_Gäste aus Mwanza in Würzburg

ÜBER**BLICK** **16**
_Inge Dick ist sechste Preisträgerin des Peter C. Ruppert Preises für Konkrete Kunst in Europa
_Pflegestützpunkt berät zu Pflege und Wohnungsanpassung
_Kindertagesbetreuung
_Wolfgang Kleiner übergibt den Vorsitz des Landschaftspflegeverbands an Bürgermeister Martin Heilig
_Klaus Heuberger übernahm die Leitung des Fachbereiches Kultur
_Auch dieses Jahr Außengastronomie im Winter möglich
_Demografiefeste Sanderau
_Heizen, aber schlau!
_Hilfesysteme nutzen
_Fragen zum Wohngeld?
_Vier Straßen und der Kardinal-Faulhaber-Platz werden umbenannt
_Neues Pass-Ausgabeterminal im Rathaus

AUS**BLICK** **28**
_Modellprojekt „Lastenrad mieten, Kommunen entlasten" gestartet
_Neue städtische Kampagne möchte Jugendlichen helfen
_Brot für alle
_Konsum der Zukunft: Gemeinsam nutzen statt besitzen
_Stadt bezuschusst die Anschaffung mobiler Rollstuhlrampen
_Ralf Duggen übernimmt die Leitung des Internationalen Festivals für Straßenmusik und Straßenkunst
_Ladestrom von der Straßenlaterne
_Stadtrat erinnert an Leid im Mittelmeer
_Stadt Würzburg stellt in Jugendzentren und vier öffentlichen Toiletten kostenfrei Periodenartikel zur Verfügung

Impressum
Herausgeber: Stadt Würzburg
V.i.S.d.P: Christian Schuchardt, Oberbürgermeister
Redaktion: Fachabteilung Presse, Kommunikation und LoB
Christian Weiß, Claudia Lother, Georg Wagenbrenner, Petra Steinbach
Konzeption und Design: Fachbereich WWS Stadtgrafik, Choon-Hee Bae
*Foto Titel*seite: *FA Stadtumbau*
Druck: www.flyeralarm.de

IM BLICK

Stadt Würzburg vergab zum ersten Mal Grundstücke im Erbbaurecht

Erbbaurecht spart Grundstückspreis

Zum ersten Mal hat die Stadt Würzburg am Hubland Baugrundstücke in Erbbaurecht vergeben. 15 Einfamilienhäuser können bald im Quartier V auf dem Hubland errichtet werden, ohne dass die Familien ein teures Grundstück erwerben müssten. „Die Stadt Würzburg hat sich hier eindeutig aus sozialen Aspekten für das Erbbaurecht entschieden", erklärt Stadtkämmerer Robert Scheller. „Wir lagen mit der Vergabe im Erbbaurecht genau richtig. Das Erbbaurecht trifft bei steigenden Zinsen und hohen Baukosten genau den Nerv der Zeit. Es wird, gerade für junge Familien immer schwerer, Wohneigentum zu erwerben. Wer auf einem Grundstück mit Erbbaurecht baut, für den entfällt die Finanzierung des teuren Grundstücks und die Bauherren können mehr Eigenkapital einbringen. Damit sinkt der Finanzierungsbedarf. Das ist eine Investition in die Zukunft. Zudem ist es auch möglich, dass sich die Familien das ein oder andere Ausstattungsmerkmal am Haus leisten können, das sonst nicht finanzierbar gewesen wäre."

Die 15 voll erschlossenen städtischen Baugrundstücke, zentral im Quartier V gelegen, sind Privatpersonen vorbehalten, die Grundstücke sind zwischen 418 und 520 Quadratmeter groß – und auch aufgrund dieses Zuschnitts perfekt für Familien geeignet. Das Erbbaurecht wird auf eine Laufzeit von 99 Jahren ausgegeben. Der Erbbauzins beträgt jährlich 1,5 % von 490 €/m² und ist wertgesichert. Unter bestimmten Voraussetzungen wird dieser reduziert um 0,5 % für die Dauer von zehn Jahren und der Beginn der erstmaligen Wertsicherung erst mit Ablauf des zehnten Jahres vorgesehen. Mit dieser weiteren sozialen Komponente soll gesichert sein, dass sich ein möglichst breiter Bewerberkreis den Traum vom Eigenheim erfüllen kann.

„Wir lagen mit der Vergabe im Erbbaurecht genau richtig", freut sich der Kämmerer. „Das zeigt die positive und große Resonanz der Bewerber." Über 250 Bewerbungen für die 15 Grundstücke erreichten die Stadt Würzburg. Für eine faire Vergabe sorgte eine Losveranstaltung bereits im Oktober. Unter notarieller Aufsicht fand die öffentliche Losziehung im Ratssaal statt. Neben den 15 Gewinnern wurden je drei Nachrücker gezogen und im Nachgang alle Bewerberinnen und Bewerber schriftlich informiert. Die ersten Erbbaurechtsverträge wurden schon geschlossen.

Wichtig für die Ausschreibung war im Übrigen auch die Berücksichtigung des städtischen Energiekonzepts. Demnach müssen Häuser mindestens den Effizienzhaus-40-Standard erfüllen. Zudem verpflichten sich die Bewerber, mindestens 25 % der Grundfläche der Hauptanlagen für die Nutzung von Solarenergie in Form von Photovoltaik und/oder Solarthermie vorzuhalten.

Wer leer ausging und dennoch am liebsten in einem der neuen Baugebiete am Hubland ein Einfamilienhaus bauen möchte, der sei auf die letzten 37 Grundstücke in den Quartieren IV und V verwiesen. Deren Vermarktung beginnt ab Mitte/Ende 2023.

Text: Julia Pfister / Claudia Lother
Fotos: Julia Pfister, Pläne: FA Stadtumbau
Mehr Information | Kontakt: www.wuerzburg.de/520923

Blick auf die Baugrundstücke am Hubland im Quartier V.

Was ist ein Erbbaurecht? Das Erbbaurecht bietet Grundstückseigentümern in Deutschland die Möglichkeit, eigentumsrechtlich Grundstück vom hierauf stehenden Gebäude zu trennen. Ein Erbbaurecht kann grundsätzlich auf jedes Grundstück bestellt werden, unabhängig von der Nutzungsart. Kommunen vergeben Erbbaurechte beispielsweise auch für Vereine, Hotels oder Geschäftshäuser. Es ist nur erforderlich, dass ein Bauwerk errichtet wird. Auch nach Baufertigstellung kann noch das Eigentum von Grundstück und Gebäuden getrennt werden.

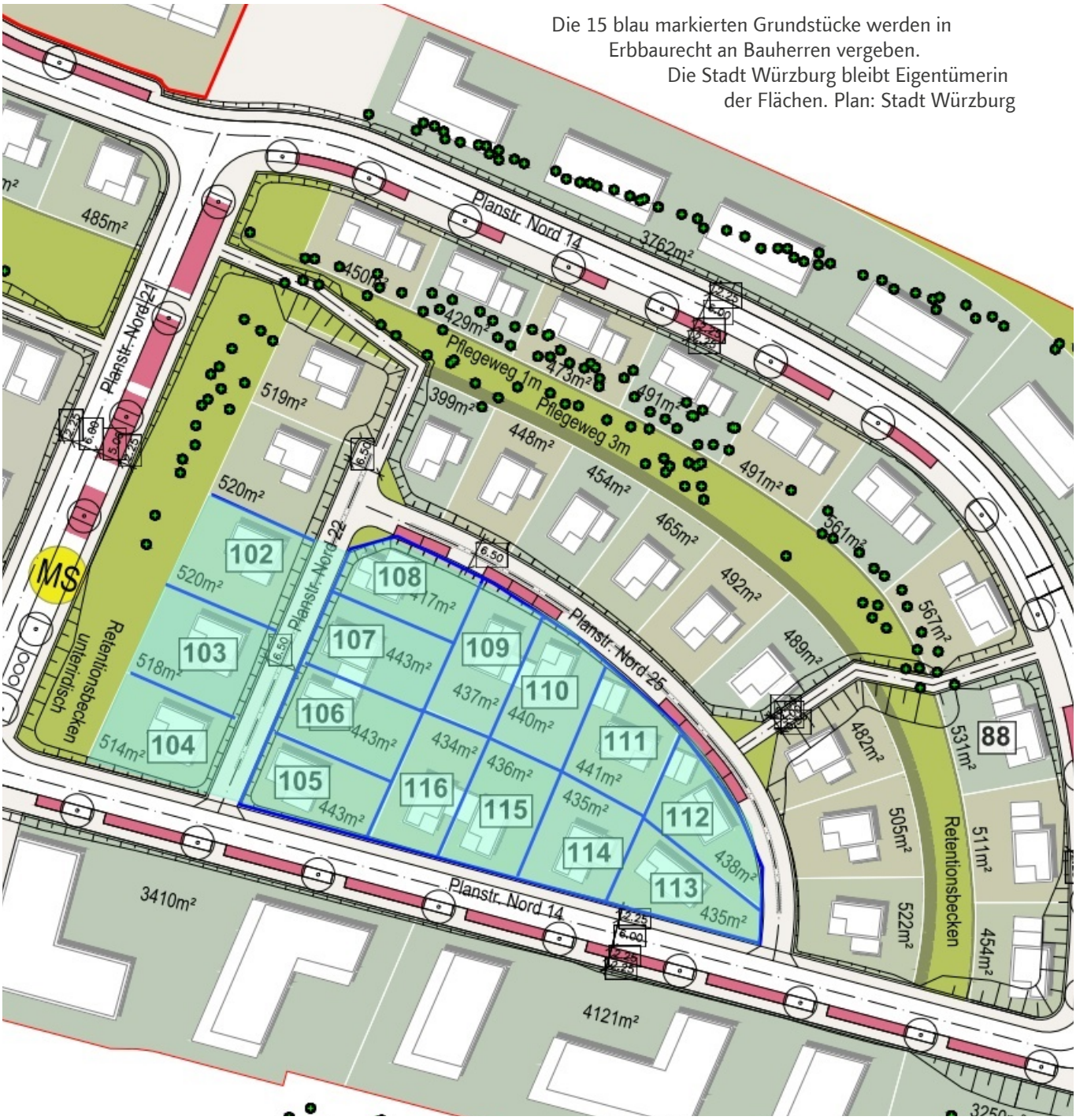
Was ist Erbpacht? Im Unterschied zum Erbbaurecht bezieht sich der fälschlicherweise häufig für das Erbbaurecht verwendete Begriff „Erbpacht" im eigentlichen Sinne auf ein zeitlich unbegrenztes Nutzungsrecht an landwirtschaftlich genutzten Flächen. Diese historische Form der Landbewirtschaftung ist jedoch nicht mehr zulässig.

Wie funktioniert Erbbaurecht? Ein Grundstück wird einem Erbpachtnehmer über einen definierten Zeitraum überlassen, wofür der Erbpachtnehmer dem Grundstückseigentümer einen Erbbauzins zahlt. Der dafür geschlossene Vertrag kann bis zu 99 Jahre laufen. Er kann, muss aber nicht, beliebig oft verlängert werden. Der Erbbaurechtsnehmer zahlt z.B. einen monatlichen oder jährlichen Erbbauzins an den Erbbaurechtsgeber (Grundstückseigentümer). Der Erbbaurechtsnehmer kann auf dem Grundstück bauen, die Immobilie vermieten und sogar verkaufen. Das Erbbaurecht kann auch vererbt oder im Sinne einer Schenkung übertragen werden, es kann auch beispielsweise mit Grundpfandrechten belastet werden. Verfügungen über das Erbbaurecht bedürfen aber grundsätzlich der Zustimmung des Grundstückseigentümers.

Wer sind Erbbaurechtsgeber? Jeder kann Erbbaurechtsgeber sein: Gemeinden, Kirchen, Stiftungen, Privatpersonen. Insbesondere für Privatpersonen stellt die Erbpacht eine Geldanlage dar, beispielsweise für die Altersvorsorge.

Wird Erbbaurecht im Grundbuch eingetragen? Ein Erbbaurecht wird begründet durch einen Erbbaurechtsvertrag zwischen dem Erbbauberechtigten und dem Grundstückseigentümer mit anschließender Eintragung ins Grundbuch. Das Erbbaurecht wird selbst wie ein Grundstück behandelt („grundstücksgleiches Recht") und erhält im Grundbuch ein zusätzliches eigenes Grundbuchblatt (Erbbaugrundbuch).

Für jedes Grundstück konnten sich Bauwillige bewerben. Aus diesen Bewerbungen wurden die Gewinner gezogen – Grundstück für Grundstück.



Die 15 blau markierten Grundstücke werden in Erbbaurecht an Bauherren vergeben. Die Stadt Würzburg bleibt Eigentümerin der Flächen. Plan: Stadt Würzburg

Wie hoch ist der Erbbauzins? Die Höhe des Erbbauzinses ist abhängig von verschiedenen Rahmenbedingungen. In der Stadt Würzburg liegt dieser zwischen 2 – 5 % des Grundstückswertes. Gem. aktueller Beschlusslage liegt dieser im Ein- und Zweifamilienhausbereich sogar nur bei 1,5 % des Grundstückswertes. In den meisten Fällen ist der Erbbauzins wertgesichert.

Was bedeutet Wertsicherung? Wertsicherung bedeutet die Anpassung des Erbbauzinses während der Laufzeit des Erbbaurechtsvertrags. Der städtische Erbbauzins bei den genannten Grundstücken am Hubland im Quartier V ist an den Verbraucherindex gekoppelt und kann somit je nach Veränderung nach unten oder oben korrigiert werden. Für das Hubland wurde hierbei geregelt, dass eine Anpassung erst dann erfolgt, wenn sich der Index um diese 10 % verändert hat.

Was geschieht nach Ablauf der Vertragslaufzeit? Entweder wird der Vertrag verlängert oder das Erbbaurecht erlischt nach Ablauf der vereinbarten Vertragslaufzeit. Bei Erlöschen des Erbbaurechts fallen Gebäude und Grundstück an den Erbbaurechtsgeber zurück. Je nach Regelung im Kaufvertrag erhält der Erbbaurechtsnehmer dann eine Entschädigung für das Gebäude. Alternativ und wenn nicht im Erbbaurechtsvertrag geregelt kann der Erbbaurechtsgeber eine Verlängerung des Erbbaurechts vorschlagen.

Welche Vorteile hat Erbbaurecht? Der größte Vorteil beim Bau oder Kauf eines Hauses auf einem Erbbaugrundstück ist, dass die Finanzierung des Grundstückspreises entfällt. Die Bauherren können sich somit die Kosten für den Erwerb des Grundstücks einsparen. Aus finanzieller Sicht erhöht sich der Eigenkapitalanteil und der Finanzierungsbedarf sinkt. Dennoch sollte genau geprüft werden, ob der Erbbauzins über die Dauer der Laufzeit tatsächlich erheblich niedriger liegt als die jährlichen Aufwendungen für ein Hypothekendarlehen.

Vorteile für Erbbaurechtsgeber Der Erbbaurechtsgeber bleibt Eigentümer des Grundstücks. Er kann über Erbbaurecht langfristig Rendite mit seinem Grund und Boden erwirtschaften, statt ihn zu verkaufen. Die Vergabe von Grundstücken im Erbbaurecht stellt insbesondere für Kommunen entscheidende Vorteile dar. Neben der Vermeidung von Grundstücksspekulationen kann insbesondere günstigerer Wohnraum geschaffen werden.

Gesamtansicht der Verlosung der Grundstücke

Die Baugrundstücke im Luftbild

Welche Nachteile hat Erbbaurecht? Der Pächter des Grundstücks ist nicht der Eigentümer und kann daher über seine eigene Immobilie nicht völlig frei verfügen. Erbbaurechtsverträge werden langfristig geschlossen, bis zu 99 Jahre lang. Während dieser Zeit muss auch immer Erbbauzins bezahlt werden. Außerdem kann sich im Laufe der Zeit der Erbbauzins erhöhen. Das passiert zum Beispiel, wenn Sich der Verbraucherindex erhöht.

Was ist unter dem Heimfall zu verstehen? Grundsätzlich kann der Erbbaurechtsvertrag von beiden Seiten nicht vor Ablauf der Vertragslaufzeit gekündigt werden. Allerdings hat der Grundstückseigentümer in bestimmten Fällen ein Sonderkündigungsrecht. Dieser Heimfall kann eintreten, wenn der Erbbaurechtsnehmer gegen die vertraglichen Verpflichtungen verstößt. Beispielsweise dann, wenn er die Erbpacht nicht mehr zahlt, das Grundstück verwahrlosen lässt, oder aber auch bei Eigenbedarf des Erbbaurechtgebers. Der Eigenbedarf sollte im Interesse des Bauherrn vertraglich ausgeschlossen werden. Dem Erbbaurechtsnehmer steht im Heimfall normalerweise eine Entschädigung von etwa zwei Dritteln des Gebäudewertes zu.

Macht ein Vorkaufsrecht Sinn? Falls der Erbbaurechtsgeber später verkaufen möchte und der Erbbaurechtsnehmer Interesse am Kauf hat, kann er sich ein Vorkaufsrecht einräumen lassen. Einen Rechtsanspruch auf den Kauf eines Erbbaugrundstücks haben Erbbaurechtsnehmer nicht.

Christian Schuchardt bei der Gedenkveranstaltung am Platz der ehemaligen Synagoge.

Gedenken gegen Diskriminierung und Ausgrenzung

Ein offener Platz, ein steinerner Davidsstern – es ist nicht viel, was in der Domerschulstraße auf die frühere Hauptsynagoge hinweist. Am 9. November 1938 wurde sie von SS- und SA-Männern überfallen, Fenster und Inneneinrichtung wie auch Leuchter und Ritualien zerstört. Zu dieser Zeit waren Juden in Deutschland bereits ausgegrenzt und verfolgt. „Dieses Pogrom war der letzte Test, es führte direkt in die Shoah", erinnerte Dr. Josef Schuster, Präsident des Zentralrates der Juden, bei der Gedenkstunde am Ort der ehemaligen Synagoge, an die Geschehnisse. Gleichzeitig verurteilte er den wieder steigenden Antisemitismus und die steigende Zahl der Angriffe auf jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger in Deutschland.

Die aktuellen Angriffe seien dabei nicht zusammenhangslos. Der Krieg in der Ukraine stelle die Gesellschaft auf eine harte Probe, Inflation und steigende Energiepreise würden die fordern, die ohnehin schon Monat für Monat zu kämpfen haben. Außerdem seien die Folgen der Corona-Pandemie auf unser Zusammenleben schwer abzusehen. „Unsicherheit war schon immer ein Nährboden für radikales Denken und vereinfachende Ideologien und einen Hass, der sich gegen das wendet, was als anders wahrgenommen wird", so Schuster.

Die Gesellschaft dürfe bei Diskriminierung nicht wegschauen, so Schuster. Dabei sei es gleichgültig, woher die Menschen kommen – ob aus der Ukraine, dem Bürgerkriegsland Syrien, aus Afghanistan oder dem Iran: „Ein Mensch ist ein Mensch!"

Schuster dankte den Anwesenden, die durch ihre Anwesenheit an der Gedenkfeier gegenüber den jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die die Last und Trauer der Shoa tragen, Empathie gezeigt und Respekt erwiesen haben.

„Die Judenverfolgung im so genannten Dritten Reich zeigt exemplarisch, wie kurz der Weg vom menschenverachtenden Wort zur mörderischen Tat ist“, unterstrich Oberbürgermeister Christian Schuchardt. Und alles außer der Ermordung in den osteuropäischen Vernichtungslagern habe sich offen vor den Augen aller abgespielt: „Die meisten haben weg- oder schweigend und tatenlos zugesehen.“

Deshalb sei das Ausmaß des steigenden Antisemitismus in Deutschland alarmierend. Durch Corona habe der Antisemitismus zusätzlichen Auftrieb bekommen. Verschwörungstheorien stellen völlig abwegige Vergleiche zwischen den staatlichen Maßnahmen zur Corona-Bekämpfung und der NS-Rassenpolitik an.
„Eine solche Verharmlosung der Judenverfolgung, eine solche Verhöhnung der Opfer der Shoa ist absolut unerträglich“, sagt Schuchardt. „Ich finde es beunruhigend, dass heute teilweise wieder dieselben Mechanismen wirksam sind, die bereits in der Weimarer Republik unheilvoll gewirkt haben: eine als krisenhaft erlebte Umbruchsituation, eine durch gezielte Angstmache verstärkte tiefe Verunsicherung, eine verbreitete Furcht insbesondere der Mittelschicht vor wirtschaftlichem und sozialem Abstieg, eine auf neuen medialen Wegen massenhaft verbreitete Hasspropaganda, die infolgedessen auf fruchtbaren Boden fällt, und eine Suche nach Sündenböcken, die schnell in Gewalt gegen Minderheiten eskalieren kann.“
Hier müsse der Staat konsequent gegen antisemitische Hassrede vorgehen sowie jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger schützen. Gleichzeitig brauche es einen gesellschaftlichen Klimawandel. Denn niemand dürfe schweigend und tatenlos zusehen, wenn Angehörige von Minderheiten diskriminiert und ausgegrenzt, beleidigt, bedroht und angegriffen werden. „Lassen Sie uns gemeinsam dazu beitragen, dass in unserem Land und in unserer Stadt nie wieder Menschen wegen ihrer Abstammung, ihrer Herkunft, ihrer Religion oder ihrer Weltanschauung wegen um ihre Sicherheit oder gar ihr Leben fürchten müssen“, appellierte Schuchardt an die Stadtgesellschaft.

Eine Möglichkeit, dem steigenden Antisemitismus entgegen zu wirken, sieht Regierungspräsident Dr. Eugen Ehmann in schulischer Projektarbeit. Äußerer Anknüpfungspunkt könne dabei das reichhaltige jüdische kulturelle Erbe sein. So könnten Schülerinnen und Schüler erarbeiten, wie jüdisches Leben ausgesehen hat und heute aussieht. So haben alle Schulämter in Unterfranken bereits zugesagt, geeignete Aktivitäten zu entwickeln.

Zum Abschluss der Gedenkveranstaltung beteten Rabbi Jakov Ebert und Rabbi Shlomo Avrasin das Kaddisch.
Text und Foto: Christian Weiß

Würzburg zeigte die Progress-Regenbogen-Flagge

Anlässlich des „Intersex Day of Remembrance“ am 8. 11. 2022 und der „Transgender Awareness Week“ vom 13. bis 19. 11. 2022, welche mit dem Transgender Day of Rememberance am 20. November endete, hatte das Würzburger Rathaus die Progress-Regenbogenfahne gehisst. Hiermit setzt die Stadt Würzburg ein Zeichen gegen Hass, welchem sich insbesondere inter*- und trans*-Personen immer wieder aussetzen müssen.
„Wir sind eine bunte und vielfältige Stadt“, erklärt Oberbürgermeister Christian Schuchardt. „Genauso bunt und vielfältig wie die Bürgerinnen und Bürger auch sind. Daher soll diese Flagge ein klares Bekenntnis für die Unterstützung und zur Sichtbarkeit geschlechtlicher und sexueller Minderheiten sein.“
Die Progress Pride Flagge ist eine Erweiterung der typischen Regenbogenfahne und weist durch die weißen, rosa, hellbauen sowie braunen und schwarzen Streifen insbesondere auf Sichtbarkeit von inter* und trans* Menschen, sowie People of Colour hin. Sie signalisiert, dass auch an deren Rechten noch weiter zu arbeiten ist.
Initiiert wurde die Anschaffung und Hissung der Flagge durch das LSBTIQ Regenbogenbüro Unterfranken, welches an die Gleichstellungsstelle für Frauen und Männer der Stadt Würzburg angeschlossen ist. Finanziert wird das Regenbogenbüro sowohl durch die Stadt Würzburg als auch das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales. „Menschen, insbesondere Kinder und Jugendliche, die sich selbst als nicht heterosexuell verstehen, oder deren Geburtsgeschlecht von ihrer Identität abweicht, haben häufig mit Vorurteilen zu kämpfen oder sind Opfer von Gewalt und Diskriminierung. Das Regenbogenbüro bietet eine fachliche Anlaufstelle für diese Personen, aber auch deren Angehörige“, sagt Steffen Baer, der seit 1. Oktober 2022 zuständiger Mitarbeiter im LSBTIQ Regenbogenbüro ist. „Wir bieten qualifizierte psychosoziale (Fach-) Beratung und wissen zugleich, dass damit der bestehende Bedarf noch nicht gedeckt ist. Es ist jedoch ein guter und wichtiger Schritt.“
Text und Foto: Claudia Lother

60 Jahre Städtepartnerschaft mit Caen

Oberbürgermeister Bruneau empfängt Bürgermeister Heilig

Das Jubiläumsjahr zwischen Caen und Würzburg zeichnete sich bereits durch eine Bürgerreise im April, einen Festakt zur Bekräftigung der Städtepartnerschaft im Rahmen des Mozartfests sowie einen Austausch der städtischen Gartenämter und den langjährigen Praktikantenaustausch junger Studierender aus. Nun hatte die Stadt Caen zu Jubiläumsfeierlichkeiten geladen: Martin Heilig reiste in Vertretung des Oberbürgermeisters nach Caen und wurde von Moritz Reininger, Leiter der Stabsstelle Gewässerentwicklung, sowie Katja Schröder vom Büro Würzburg International begleitet. Der fachliche Austausch zwischen den Kommunalverwaltungen hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Auch die Sing- und Musikschule beging mit Geschäftsleiter Jürgen Semmel und Stephan Schmitz, dem pädagogischen Leiter, den Gegenbesuch mit dem Conservatoire et Orchestre de Caen.

Die Gastgeber hatten ein vielfältiges Programm organisiert, das u.a. den Besuch des Mémorial und der Landungsstrände, eine Ausstellung und drei Konzerte, u.a. auch eines Klaviertrios aus Würzburg, vorsah. Zudem hatte die Association Caennaise pour la connaissance de l'Allemagne (ACCA) im Würzburg-Garten auf dem Parkgelände der Colline aux Oiseaux eine Zeremonie vorbereitet, bei der Bruneau und Heilig eine Linde als Symbol der Freundschaft zwischen beiden Städten pflanzten. Der Abend des 15. Oktober wurde mit der Vernissage der Ausstellung „Karikaturen der deutsch-französischen Freundschaft" eingeleitet, die Oberbürgermeister Bruneau und Bürgermeister Heilig mit Reden offiziell eröffneten. Bruneau betonte, wie wichtig es ist, als Freunde mehr denn je zusammenzurücken, da Europa mit der Rückkehr des Krieges, der Energie- und Klimakrise oder demografischen Entwicklung vor zahlreichen Herausforderungen stehe, die kollektive Lösungen erfordern. Bürgermeister Heilig legte den Fokus ebenfalls auf Europa und hob hervor, dass Städtepartnerschaften eine nach wie vor besondere Bedeutung haben, weil Europa heute mehr denn je gebraucht wird. „Die humanen Werte, die uns verbinden, können nur gemeinsam bewahrt und zur Geltung gebracht werden", so Heilig. Deshalb sei es gut und wichtig, „dass wir uns heute vergegenwärtigen, was uns verbindet und dass wir unsere Freundschaft bekräftigen". Er erinnerte zudem an die ersten Kontakte der Deutsch-Französischen Gesellschaft und ACCA und betonte das Engagement von Erich Oetheimer und Anne-Marie Denizot als fruchtbaren Boden für die vielen Partnerschaftsaktivitäten.

Emmanuel Chaunu, ein bekannter Karikaturist aus Caen, ergänzte die Ausstellung mit seinen Motiven der Städtepartnerschaft. Eine Karikatur zeigte beispielsweise auch Oberbürgermeister Schuchardt und Oberbürgermeister Bruneau, die sich wie Adenauer und de Gaulle die Hände reichen. Besagtes Bild wurde der Stadt Würzburg beim Jubiläumsdinner als Geschenk überreicht, bei dem neben den Gästen aus Würzburg die Gründerin der ACCA, Anne-Marie Denizot, und weitere Vertreter der ACCA eingeladen waren.

Neben den Feierlichkeiten lag ein Fokus auf dem fachlichen Austausch im Um-

weltbereich, sodass zwei Arbeitstreffen zwischen Bürgermeister Heilig, Moritz Reininger, dem stellvertretenden Bürgermeister für Nachhaltigkeit, Nicolas Escach, sowie der Fachbereichsleiterin für nachhaltige Entwicklung im Bereich der Umwelt, Vanida Allain, stattfanden. Heilig erläuterte in diesem Fachaustausch die globalen und lokalen Herausforderungen des Klimawandels und entsprechende Strategien der Stadt Würzburg im Klimaschutz bzw. der Klimaanpassung. Hier ging es unter anderem um das Forschungsprojekt Klimaerlebnis Würzburg, bei dem an acht Messstationen in Würzburg und Gerbrunn über einen Zeitraum von drei Jahren hinweg an jedem Standort sowohl das Wetter als auch die entsprechende Leistung der dort vorhandenen Bäume gemessen wird und u.a. der städtische Hitzeinsel-Effekt ersichtlich wird. Diese Thematik traf auf großes Interesse bei der Stadt Caen, die sich hierzu künftig mit der Stadt Würzburg weiter austauschen möchte.

Moritz Reininger, Leiter der Stabsstelle Gewässerentwicklung der Stadt Würzburg, fügt ergänzend hinzu, dass das Thema Wassermanagement und sinkende Grundwasserstände immer mehr in das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger und der Stadtverwaltung in Caen als auch in Würzburg rückt. Dies veranlasst die Stadtverwaltung dazu, alternative Quellen zu nutzen. Das Prinzip „Schwammstadt", Nutzen von Regenwasser bzw. Grauwasser sind hier nur einige Beispiele. Auch zu dieser Thematik ist von beiden Städten ein weiterführender Austausch und ein gemeinsames von der Europäischen Union gefördertes Projekt gewünscht.

Cécile Cottenceau, beigeordnete Bürgermeisterin für internationale Beziehungen und Tourismus, die die Würzburger Delegation während des Programms begleitete, hob in diversen Gesprächen hervor, den Fokus weiterhin auf junge Menschen zu setzen. Der seit vielen Jahren stattfindende Praktikantenaustausch im Sommer bilde ein gutes Beispiel, aber auch das für 2023 und 2024 geplante Erasmus+ Projekt mit Grundschulen aus Würzburg und Caen soll vor allem bei den ganz Kleinen ansetzen. Auch die Idee einer Sportolympiade soll weiterverfolgt werden, da die Stadt Caen begeistert zur Kenntnis nahm, dass Bürgermeister Heilig bereits mit 15 Jahren im Rahmen einer Ruderregatta auf dem Kanal in Caen unterwegs war.

Bürgermeister Heilig fasst die Zeit in Caen als äußerst gelungen zusammen: „Man spürte während des gesamten Aufenthalts, dass unseren Freundinnen und Freunden in Caen die Partnerschaft mit Würzburg sehr am Herzen liegt. Und dass auch, obwohl eine Cyberattacke im Vorfeld für erschwerte Bedingungen in der Organisation sorgte und die Stadtverwaltung vor viele Herausforderungen stellt. Wir haben uns über sehr viele unterschiedliche Themen austauschen können, haben zudem neue Ideen der Zusammenarbeit im Umweltbereich angestoßen, neue Kontakte mit Akteuren der deutsch-französischen Beziehungen geknüpft und nicht zuletzt auch viel zusammen gelacht. Die Partnerschaft mit Caen ist als erste Städtepartnerschaft eine der wichtigsten unserer Stadt und wir bedanken uns von ganzem Herzen für die außerordentliche Gastfreundschaft."

Text und Foto: Katja Schröder

Oberbürgermeister Joël Bruneau und Bürgermeister Martin Heilig pflanzen eine Linde im Würzburg-Garten auf dem Parkgelände der Colline aux Oiseaux als Symbol der langjährigen Freundschaft zwischen beiden Städten.

INFORMATIONEN DER STADT WÜRZBURG

TERMINVERGABE IM BÜRGERBÜRO

Besucherinnen und Besucher des Rathauses Würzburg werden gebeten, die Abstands-, Sicherheits- und Hygieneregeln zu beachten.

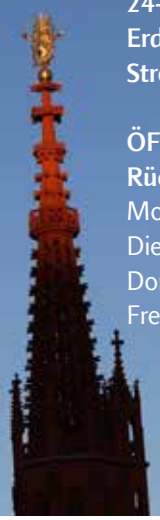
RAHMENÖFFNUNGSZEITEN DER STADT WÜRZBURG

Montag:	8:30 – 13 Uhr
Dienstag:	8:30 – 12 Uhr, 14 – 16 Uhr
Mittwoch:	8:30 – 13 Uhr
Donnerstag:	8:30 – 12 Uhr, 14 – 16 Uhr
Freitag:	8:30 – 12 Uhr

Vermittlung Rathaus: Tel. 09 31 37 – 0

AUSKÜNFTE BÜRGERBÜRO

Tel.: 09 31 37 – 20 00
Fax: 09 31 37 – 37 00
buergerbuero@stadt.wuerzburg.de
www.wuerzburg.de/buergerbuero



24-STUNDEN-NOTDIENST

Erdgas, Wasser, Fernwärme: Tel.: 09 31 36 – 12 60
Strom: Tel.: 09 31 36 – 12 31

ÖFFNUNGSZEITEN DES BÜRGERBÜROS
Rückermainstraße 2

Montag:	7:30 – 13 Uhr
Dienstag:	7:30 – 12 Uhr & 13:30 – 16 Uhr
Donnerstag:	8:00 – 12 Uhr & 13:30 – 18 Uhr
Freitag:	7:30 – 12 Uhr

Benefizkonzert mit Tom Gaebel

Die Würzburger Tafel, Dr. Swing & The Voice

Es wird oft bemängelt, dass die Ärmsten und Bedürftigsten in unserer Gesellschaft keine Stimme hätten. Um in diesem schwer akzeptablen Bild zu bleiben: Dies war am Freitagabend im Congress Centrum Würzburg definitiv nicht der Fall! „The Voice" war einer der vielen Spitznamen Frank Sinatras und unter „Dr. Swing" ist der Entertainer Tom Gaebel bekannt. Diese beiden Größen fanden nun für den guten Zweck zusammen. Beim Benefizkonzert „MY WAY – a tribute to Frank Sinatra" zugunsten der Würzburger Tafel schmetterte der aus Funk und Fernsehgarten bekannte Sänger einige der größten Big-Band-Hymnen und verlieh der Bitte um eine Spende für die Würzburger Lebensmittelabgabe virtuos sehr viel Nachdruck. Die Tafel wird auch in Würzburg seit Jahren von immer mehr Menschen angesteuert, weil das Geld sonst nicht bis zum Monatsende reicht.

„Wir bitten für die Tafel", variierte Oberbürgermeister Christian Schuchardt am Ende eines großen Jazz-Abends den Spruch „Wir bitten zu Tisch!" und machte damit deutlich, dass die fast 1000 Tafeln in Deutschland nicht weniger tun als täglich Menschen dabei zu helfen, etwas Gesundes, Abwechslungsreiches und Günstiges auf den Tisch zu zaubern.

Diese beeindruckende Kombination aus Ehrenamt und gekonnter Logistik, erfuhr an diesem Abend die Unterstützung der Sparkassen-Stiftung. Diese hatte die Gage für den Star des Abends übernommen und damit den außergewöhnlichen Spendenanreiz geschaffen.

Dieses Benefizkonzert hatte einen besonderen Gastgeber-Kreis: Altbürgermeister Dr. Adolf Bauer, Oberbürgermeisterin a. D. Dr. Pia Beckmann, Bürgermeister Martin Heilig, Bürgermeisterin Judith Jörg, Oberbürgermeister a. D. Georg Rosenthal, Altbürgermeisterin Marion Schäfer-Blake, Oberbürgermeister Christian Schuchardt und Altoberbürgermeister Hans-Jürgen Weber unterstützen gemeinsam das Anliegen, für eine Institution zu werben, die in Zeiten von Corona-Krise und Ukraine-Krieg nicht nur von den Bedürftigen direkt stark nachgefragt ist. Es ist auch eine wachsende Herausforderung, den Unterstützerkreis zu halten. Auch jeder gespendete Euro kann nur einmal ausgegeben werden, viele wichtige und hochaktuelle Hilfsprojekte stehen derzeit in Konkurrenz - vor Ort und überregional.

Tom Gaebels Stimme ist charismatisch und kraftvoll, doch für den richtigen Sinatra-Sound brauchte es noch einige UnterstützerInnen mehr: Generalmusikdirektor Enrico Calesso dirigierte an diesem Abend gleich zwei vielköpfige Klangkörper: das Philharmonische Orchester Würzburg sowie die Big Band Würzburg! e.V. Die MusikerInnen begeisterten mit einer großen musikalischen Bandbreite. Sanfte Easy-Listening-Melodien erklangen genauso wie die kraftvollen Einsätze zum Brustton der Überzeugung, der so viele Sinatra-Evergreens auszeichnet.

Rund 600 Gäste waren der Einladung in den Franconia Saal gefolgt oder hatten bei einer städtischen Verlosung das Glück auf ihrer Seite. Johannes Engels eröffnete den Konzertabend, der auch die Herzen für die soziale Institution in der Weißenburgstraße öffnen sollte. Für Engels war der Abend mit Tom Gaebel auch eine wunderbare Chance für das Philharmonische Orchester unter Beweis zu stellen, dass sie sich nicht nur in der Welt der Opern und Symphonien zu Hause fühlen. Die Big Band Würzburg könne zudem viele Klangfarben und Solisten ergänzen, denen auch Gaebel später im Konzert immer wieder einen verdienten Extraapplaus zukommen ließ. Auf dem Programm standen über 20 Arrangements von Nelson Riddle, Quincy Jones, Bert Kaempfert und weiteren Stars der goldenen Swing-Dekaden. Nicht im Programmheft stand das „Happy Birthday" für den überraschten Generalmusikdirektor, der sich mit dem außergewöhnlichen Abend selbst ein einmaliges Geburtstagsgeschenk „eingepackt" hatte. Das Konzert brachte die Spendensumme von 15.000 € ein.

Text und Foto: Georg Wagenbrenner

Gemeinsam für Würzburgs Tafel: Die Gastgeber und der Sänger nach dem Benefizkonzert „MY WAY – a tribute to Frank Sinatra" im Foyer des Congress Centrums Würzburg. v.l.: Bürgermeister Martin Heilig, Altoberbürgermeister Hans-Jürgen Weber, Generalmusikdirektor Enrico Calesso, Oberbürgermeisterin a. D. Dr. Pia Beckmann, Bürgermeisterin Judith Jörg, Tom Gaebel, Altbürgermeisterin Marion Schäfer-Blake, Oberbürgermeister Christian Schuchardt und Altbürgermeister Dr. Adolf Bauer.

500 Kinder und Jugendliche feierten die alkoholfreie School´s Out Halloween Party

Fast 500 Kinder und Jugendliche im Alter von 12 bis 16 Jahren kamen am 28. Oktober zur School's Out Halloween Party und feierten von 17:00 Uhr bis 21:30 Uhr in der Diskothek airport in der Gattingerstraße – nüchtern und trotzdem voller Ekstase: „Die Stimmung auf der Tanzfläche war unvorstellbar, man merkte richtig, wie sich die Kinder und Jugendlichen darüber freuten, gemeinsam feiern zu dürfen und keiner hat den Alkohol vermisst. Aber auch unsere Präventionsangebote wurden richtig gut angenommen. Die Veranstaltung war, meiner Meinung nach, ein voller Erfolg", sagt Kilian Schick vom Fachbereich Jugend und Familie der Stadt Würzburg.

Beim Basketball-Spiel mit Rauschbrillen konnten die Kinder und Jugendlichen erfahren, wie unangenehm sich ein richtiger Rausch auf die Wahrnehmung auswirkt, bei der alkoholfreien „Wahrnehmbar" mussten die Gäste erraten, welche Zutaten in den leckeren, alkoholfreien Cocktail-Shots waren und lernten, warum man gerade bei süß schmeckenden Spirituosen sehr vorsichtig sein sollte, da die Wirkung hier oft unerwartet heftig eintritt. Beim Alkoholquiz konnte man sein Wissen checken und der Tischkicker der Offenen Jugendarbeit Lengfeld stand ebenfalls hoch im Kurs.

Der Fachbereich Jugend und Familie der Stadt Würzburg organisierte die alkoholfreie Halloween School´s Out Party gemeinsam mit dem Landkreis Würzburg und der Suchtpräventionsfachstelle der Stadt Würzburg in Trägerschaft der Diakonie am letzten Freitag vor den Herbstferien.

Text: Claudia Lother, Fotos: Florian Bode

Foto oben: Sabrina Schmitt vom Landkreis Würzburg spricht mit Jugendlichen an der „Wahrnehmbar" über die alkoholfreien Cocktails und Gefahren beim Alkoholkonsum.

Foto unten: Super Stimmung auf der Tanzfläche beim Halloween School's Out Comeback

In der Amtsstube des Oberbürgermeisters mit dabei (v.li.): Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Anuschka Heid vom Büro Würzburg International, Billy Brown, Dr. Delphine Kessy, Dr. Helmer Vogel. Foto: Jacek Braminski

Mit langer Anreise

Gäste aus Mwanza in Würzburg

Oberbürgermeister Christian Schuchardt empfing im Herbst Dr. Delphine Kessy und Billy Brown aus Mwanza im Würzburger Rathaus. Die Dozentin der St. Augustine University of Tanzania und der Städtepartnerschaftsbeauftragte der Stadt Mwanza besuchten ihre deutsche Partnerstadt im Anschluss an die Teilnahme an der 5. Deutsch-Afrikanischen Partnerschaftskonferenz in Dresden.

Schuchardt zeigte sich hoch erfreut und hieß die Gäste aus Mwanza in Würzburg willkommen. „Der Austausch zwischen unseren beiden Städten auf der Arbeitsebene ist enorm wichtig, um die Partnerschaft inhaltlich mit Leben füllen zu können. Deshalb bin ich froh, dass Herr Brown und Frau Dr. Kessy nach Würzburg kommen konnten“, so der Oberbürgermeister.

Während ihres Besuchs fanden mehrere Arbeitstreffen mit Kolleginnen und Kollegen der Würzburger Stadtverwaltung statt. So besprachen Brown und Kessy unter anderem mit der Leiterin der Fachabteilung Kinder-, Jugend- und Familienarbeit Monika Kraft eine mögliche Kooperation im Bereich der Bildungsarbeit.

Zuvor konnten durch die Teilnahme an der Konferenz in Dresden bereits neue Impulse für die Zusammenarbeit gesammelt werden. Diese bot zahlreiche spannende Beiträge zu Nachhaltigkeitsthemen und viel Raum zum Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern aus über vierzig deutsch-afrikanischen Städtepartnerschaften. Die Städtepartnerschaft zwischen Würzburg und Mwanza besteht seit 1966. Im Zuge der Partnerschaft wurde bereits in mehreren Projekten zusammengearbeitet und auch für die Zukunft sind Kooperationen in verschiedenen Bereichen vorgesehen.

Text: Dominik Wershofen, FB WWS, Büro Würzburg International

Beim Besuch im Jugend-, Familien- und Sozialreferat (v.li.): Anuschka Heid vom Büro Würzburg International, Billy Brown, Sozialreferentin Dr. Hülya Düber, Dr. Delphine Kessy und Monika Kraft. Foto: Helmer Vogel

JOB-TICKET WÜRZBURG

20 % Rabatt fürs Job-Pendeln

ZEIT FÜR POWERNAP

Vor der Arbeit entspannen und gleich doppelt profitieren. Jetzt Job-Ticket abschließen.

Alle Infos zum neuen Fahrkarten-Angebot für Arbeitnehmer/innen in Würzburg gibt's unter:

wvv.de/jobticket

WVV MOBILITÄT

100 % WÜRZBURG.

ÜBERBLICK

Inge Dick ist sechste Preisträgerin des Peter C. Ruppert Preises für Konkrete Kunst in Europa

Inge Dicks Wirken gehört und folgt dem Licht. Die immaterielle Substanz möchte sie mit Hilfe der Fotografie und Kunst sichtbarmachen. Dabei nähert sie sich dem Phänomen Licht auch mithilfe der Zeit, einer weiteren unsichtbaren Existenz, auf wissenschaftlich-forschende Weise: Sie fotografiert beispielsweise über Tages- und Jahreszeiten hinweg immer wieder die gleiche weiße Fläche, auf die sie das Tageslicht scheinen lässt. Mit ihrem „Jahreszeitenzyklus", der als Leihgabe der Galerie Renate Bender München derzeit im Museum im Kulturspeicher zu sehen ist, beweist sie, dass Licht farbliche Substanz besitzt – und zwar wechselnde Farben je nach Tages- und Jahreszeit.
„Sie hält den Zauber der Sekunde fest und zeigt, dass jeder Moment kostbar ist und jeder Augenblick flüchtige Schönheit", würdigte Laudatorin Dr. Gerda Ridler Inge Dicks Werk bei der Verleihung des Peter C. Ruppert Preises im Kulturspeicher in Würzburg. Inge Dick nähert sich mit Fotoapparat oder Farbe mit Konsequenz dem Geheimnis des Lichts. „Ihr Oeuvre ist stringent und ein grundlegender Beitrag zur Konkreten Kunst, in der sie eine internationale bedeutende Position einnimmt. Sie ist die wichtigste Lichtbildnerin unserer Zeit", so Ridler.

Inge Dicks erste Hochzeitsreise führte sie 1962 in ein zenbuddhistisches Zentrum, wie Gerda Ridler in einem Nebensatz erwähnte. Tatsächlich scheinen die zenbuddhistischen Grundsätze, das Erleben des gegenwärtigen Augenblicks, die Aufhebung der Trennung von Innen- und Außenwelt, der Weg als Ziel weit mehr als ein Nebensatz in Inge Dicks Schaffen zu sein. Das Licht ist der rote Faden, der sich durch ihr gesamtes Oeuvre verfolgbar zieht. Und doch scheint diese Konsequenz, diese Beharrlichkeit einem höheren Ziel unterstellt, denn ihr Werk erzeugt die von ihr gewünschte Resonanz und berührt den Betrachter tief. Ihre Fotografie und Malerei können helfen, Einsicht zu erringen und Zusammenhänge des Lebens zu verstehen. Zusammenhänge, deren Basis Licht und winzige, farblich unterschiedliche Details sind, wie in „bleu du ciel".

„Inge Dick ist immer der inneren Notwendigkeit gefolgt", sagt Gerda Ridler daher auch konsequenterweise. „Und hat auf den Kunstmarkt nie Rücksicht genommen." Daher hätte sie bis ins hohe Alter auf wichtige Auszeichnungen warten müssen. Wie den Peter C. Ruppert Preis, als dessen überaus würdige und höchstverdiente Preisträgerin sich Inge Dick erweise, so Museumsdirektorin Luisa Heese: „Ein halbes Jahrhundert greift Inge Dick das Thema des Lichts und der Zeit immer wieder auf und kommt ihm neu auf die Spur. Sie fängt ein, was wir nicht sehen können." Sie stelle sich der Frage nach Wahrnehmungsphänomenen und untersuche diese in Farbe, Fläche, Form, ganz den Prinzipien der Konkreten Kunst folgend.

Oberbürgermeister Christian Schuchardt, der den mit 15.000 € dotierten Preis an Inge Dick überreichte, betonte bei dem Festakt die besondere Beziehung de Stadt Würzburg zum Sammlerehe-

v.li. Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Laudatorin Dr. Gerda Ridler, Preisgeberin und Sammlerin Rosemarie Ruppert, Preisträgerin Inge Dick, Kulturreferent Achim Könneke, Leiterin des Museums im Kulturspeicher Luisa Heese. Foto: Claudia Lother

paar Rosemarie und Peter C. Ruppert, die mit dem Einzug ihrer Sammlung in das Museum im Kulturspeicher im Jahr 2002 begann. „Waren es bis dahin vor allem Künstler wie Riemenschneider und Tiepolo, die mit Würzburg in Verbindung gebracht wurden, hat sich die Stadt inzwischen zu einem wichtigen Zentrum für die konkrete Kunst entwickelt. Dies ist Peter C. Ruppert und Ihnen, liebe Frau Ruppert, zu verdanken, die in einem halben Jahrhundert Sammlungstätigkeit eine der profiliertesten Sammlungen dieser international so wichtigen Kunstströmung zusammengetragen haben und sie in Würzburg dauerhaft der Öffentlichkeit zugänglich machen. Im Geiste ist Herr Ruppert auch heute Abend bei uns." Die österreichische Künstlerin Inge Dick nahm die Auszeichnung aus seinen Händen mit großer Dankbarkeit und in aller Bescheidenheit entgegen und erklärte Interessierten direkt vor Ort ihre künstlerische Vorgehensweise.

Europa stand von Beginn an im Zentrum der Ruppert-Sammlung. „Ihr Begründer, Peter C. Ruppert, war ein Sammler aus Passion, dessen Leidenschaft auf großer Sachkenntnis fußte. Sie war die Basis für die herausragende künstlerische Qualität der Sammlung, die international ihresgleichen sucht. Für Würzburg ist es ein Glücksfall, sie seit 20 Jahren hier zeigen zu können", so Schuchardt.

Mit dem Preis Peter C. Ruppert für Konkrete Kunst in Europa wurde eine der wichtigsten – wenn nicht sogar die wichtigste – Auszeichnung für konkret arbeitende Künstlerinnen und Künstler in Europa geschaffen. Der Peter C. Ruppert Preis wurde bisher verliehen an François Morellet (2008), Heijo Hanen (2011), Dóra Maurer (2013), Hans Jörg Glattfelder (2016), Norman Dilworth (2019), Inge Dick (2022). Musiker Arseniy Strokovskiy begleitete den Festakt auf dem Akkordeon mit beeindruckenden Stücken von Sofia Gubaidulina, Jürgen Ganzer, Ole Schmidt und Zoran Bozanic. Die Stücke hatte er nach intensiver Beschäftigung mit Inge Dicks Werk ausgewählt.

Alt werden in Deutschland – Die Herausforderungen wachsen weiter

Pflegestützpunkt berät zu Pflege und Wohnungsanpassung

Etwa 20 % der Würzburger Bevölkerung sind über 65 Jahre alt, über 58 % leben in Ein-Personen-Haushalten – die Schnittmenge dürfte groß sein und damit auch die Zahl alter Menschen, die sich einsam fühlen. Dies erfährt auch Ina Semmel mit ihrem Team im Pflegestützpunkt der Stadt Würzburg. Seit 1. Juli 2021 hatten die drei ausgebildeten Pflegeberaterinnen Kontakt zu 1.844 Personen, gerechnet auf 249 Arbeitstage waren dies 7,4 Beratungen pro Tag. Es gibt immer mehr Hochbetagte, immer mehr Einzelhaushalte ohne Kinder oder mit Kindern, die weit entfernt leben. Sowohl der Mangel an Pflegeheimplätzen als auch der Wunsch alter Menschen, bis zuletzt zuhause zu wohnen, intensivieren den Beratungsbedarf im Pflegestützpunkt. Am häufigsten meldeten sich pflegende Angehörige, zunehmend aber auch selbst betroffene, pflegebedürftige Menschen. „Von 2019 bis 2022 nahm die Zahl die Beratungen um 27 % zu“, berichtet Ina Semmel. „Zudem hat Intensität und Komplexität der Fälle zugenommen.“

Pflegebedürftigkeit und Immobilität ziehen häufig Einsamkeit nach sich, daraus entwickelt sich oft auch geistige Immobilität. Kleinigkeiten können zu großen Hürden werden. Ina Semmel merkt das schon an den ersten Takten eines Telefongespräches. „Einsame Menschen rufen häufig mehrmals hintereinander an, sie klagen, sind depressiv, erleben massive Stimmungsschwankungen, können bisweilen auch aggressiv sein. Kommt dann noch etwas Unvermutetes dazu, sind sie oft hilflos, unsicher, und vieles schaukelt sich hoch.“ In den Zeiten der Corona Pandemie haben sich sowohl Seniorinnen und Senioren als auch ehrenamtliche Helferinnen und Helfer weiter zurückgezogen. Damit hängt noch mehr an den Angehörigen. Diese sind häufig überlastet. „Es fehlt einfach an Kurzzeitpflegeplätzen, vor allem weil es so sehr an Personal mangelt. Es ist sehr schwer, einen wohnortnahen Pflegeplatz zu finden. Die Angehörigen müssen notgedrungen diese Lücke schließen“, so Semmel.

Pflege zu Hause benötigt aber auch ein pflegefreundliches Wohnumfeld. Dementsprechend ist die Wohnberatung ein zweiter großer Schwerpunkt. Ina Semmel führt diese seit 2007 durch und auch hier nimmt sie wahr, dass der Bedarf kontinuierlich zunimmt. Wenn Pflege ins häusliche Umfeld verlagert wird, muss sich die Wohnung den Bedürfnissen anpassen. Die Klassiker sind "Badewanne raus, Dusche rein" sowie der Einbau eines Treppenlifters. Auch Schwellenabbau oder die Höherlegung des Bettes werden häufig benötigt. „Es wird aber immer schwerer, einen Handwerker oder Installateur zu finden, der dies umsetzt. Dauerte ein Umbau früher ein viertel Jahr, so muss man jetzt durchaus ein Jahr auf einen Termin warten.“

Sozialpädagogin und Pflegeberaterin Ina Semmel berät im Pflegestützpunkt der Stadt Würzburg.

Was kann die Pflegeberatung leisten?

„Wir versuchen, die Menschen zu stärken, das Positive zu sehen: Es ist ein Mehrwert, zuhause zu leben, so lässt sich eine Durststrecke oft besser aushalten“, sagt Ina Semmel: „Auch wir haben nicht für alles eine Lösung, doch auch eine kleine Änderung kann eine Verbesserung sein. Dafür sind wir eng verzahnt und haben im Blick, welches Angebot unterstützen kann.“ Als Lotsen verstehen sie sich, um den besten Weg zu finden, zu begleiten, Eigenkräfte zu mobilisieren und gemeinsam weitere Hilfen zu suchen.

Dennoch, Ina Semmel sieht die Herausforderungen stetig wachsen. „Es ist an der Zeit, ein soziales Miteinander aufzubauen, Gemeinsamkeiten zu leben, die Menschen am Rande der Gesellschaft wieder stärker einzubinden. So wie ältere die jungen Menschen brauchen, wären die jungen Menschen ohne die ‚Alten‘ gar nicht da. Nachbarschaftshilfe und Ehrenamt müssen wiederaufleben. Wer immobil ist, für den ist es der wahre Sonnenschein, wenn jemand eine Stunde in der Woche kommt und mit ihm oder ihr gemeinsam isst, sich unterhält oder auch nur gemeinsam aus dem Fenster schaut.“

Der Pflegestützpunkt für die Stadt Würzburg und den Landkreis Würzburg, vertreten durch das Kommunalunternehmen des Landkreises besteht seit über zehn Jahren. Zum 1. Juli 2021 ging das bisherige Modell mehrerer Träger in die gemeinsame Trägerschaft von Stadt und Landkreis über. Kooperationspartner sind die Fachstelle pflegende Angehörige von HALMA e.V. und der Bezirk Unterfranken mit der „Hilfe zur Pflege“.

Foto: Claudia Lother

Die Beratungszeiten im Pflegestützpunkt:

Bahnhofstr. 11, Dienstag bis Donnerstag: 09 – 13 Uhr, 14-tägig Mittwoch: 13:00 – 17 Uhr

Zusätzlich beraten die drei städtischen Pflegeberaterinnen am Freitag wohnortnah:

Am ersten Freitag im Monat am Heuchelhof, Treffpunkt Altes Schwimmbad (auch für Heidingsfelder).
Am zweiten Freitag im Monat im Aktiv-Begegnungs-Zentrum ABZ Zellerau.
Am dritten Freitag im Monat im Quartiersbüro Lindleinsmühle.
Am vierten Freitag (ab Februar 2023) in der Sanderau.

Kontakt des Pflegestützpunktes:

Tel.: 0931 20 78 14 14, kontakt@pflegestuetzpunkt-wuerzburg.info.

Kindertagesbetreuung

Gute Quoten und doch fehlt es an Personal und Platz

In Würzburg standen zum 31. Dezember 2021 5.792 nach dem BayKiBiG geförderte Betreuungsplätze in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege für Kinder von 0 bis 10 Jahren zur Verfügung. Weitere 207 Kinder wurden außerhalb des Stadtgebiets betreut. Die städtischen Plätze waren zu 99,6 % belegt. Die Quote der betreuten Kinder stieg von 62 % bei den Ein- bis Dreijährigen (2020) auf 63,1 % Ende 2021. Dies wurde vor allem durch die Einrichtung von „Mini-Kitas" erreicht. Der bayernweite Durchschnitt lag zum gleichen Zeitpunkt bei 45,2 % und der bundesweite bei 54,1 %. Trotzdem stehen auf der Vormerkliste für das Kitajahr 2021/2022 noch 363 Kleinkinder und 133 Kindergartenkinder.

Der Vollständigkeit halber noch die Zahlen der Grundschulkinder, die in Kitas nachmittags betreut werden: 79,9 % aller Grundschulkinder in Würzburg nehmen im Schuljahr 2021/2022 eine institutionelle Nachmittagsbetreuung in Anspruch. Martin Küpper, Sachgebietsleiter Kindertagesbetreuung bei der Stadt Würzburg, stellte im letzten Jugendhilfeausschuss diese Zahlen aus der „Örtlichen Bedarfsplanung für Kindertagesbetreuung in der Stadt Würzburg" vor. Er betonte, dass sich die Zahlen der betreuten Kinder in den letzten Jahren um 67,1 % (Ein- bis Dreijährige) bzw. 60,9 % (3 Jahre bis Einschulung) erhöht hätten. Gleichzeitig stieg die Zahl des Kindergartenpersonals in den letzten zehn Jahren jedoch nur um 29,9 %. „Dazu kommt, dass Corona das Personal an den Rand der Belastbarkeit gebracht hat und wir einen spürbaren Rückgang an sehr erfahrenen Fachkräften zu verzeichnen haben. Dies führt unter Umständen auch zu einer Reduzierung der Öffnungszeiten." Fakt sei, dass mehr Personal benötigt werde, dass Kinder zu immer längeren Öffnungszeiten betreut werden sollen, der Anstellungsschlüssel in den letzten Jahren von 1:12 auf 1:10 gesunken sei, viele Berufsanfänger nur Teilzeit arbeiten wollten, aber parallel davon ausgegangen werden könne, dass in Würzburg bis zum Jahr 2025 aufgrund des Fachkräftemangels etwa 400 pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte fehlen. „Der Rechtsanspruch auf ganztägige Betreuung von Grundschulkindern ab dem Schuljahr 2026 wird die Situation noch einmal dramatisch verschärfen", so Küpper. Viel versprechen sich die Verantwortlichen von der Ausbildung von Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern. „Es gibt dafür zwei Kurse in ganz Bayern, einen in Würzburg. Hier starten demnächst 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer", so Küpper.

Die Verwaltung hat also in den nächsten Jahren die großen Aufgaben, sowohl neues Personal zu qualifizieren, als auch die Betreuungsangebote weiter auszubauen. Fest geplant sind 435 neue Plätze für über 3-Jährige und 210 neue Plätze für unter 3-Jährige. Darüber hinaus müssen mindestens 14 Kita-Standorte saniert werden, da sie bereits seit etwa 25 Jahren in Betrieb sind und Bausubstanzen nicht mehr den aktuellen Anforderungen an Hygiene, Brandschutz etc. entsprechen. „Die Schwierigkeit bei Neubauten sind steigende Baukosten und hinterherhinkende Förderprogramme", verdeutlicht Jugend-, Familien- und Sozialreferentin Dr. Hülya Düber. „Es bleibt immer ein Teil beim Träger hängen, fast kein Träger kann mehr selbst bauen."

Und so werden 63,2 % der neuen Kindergartenplätze und 59,4 % der Kleinkindplätze von der Stadt Würzburg gebaut – die Kommune kann aber nicht alle Baukosten auf fremdem Grund finanzieren. Jeder Kitaplatz im Bau kostet derzeit etwa 10.000,– €.

Eine weitere Problemlage zeichnet sich durch die hohen Energiepreise und die Inflation ab. Bisher deckt die Betriebskostenförderung durch Freistaat und Kommune etwa zwei Drittel der Personal- und Sachkosten. Der Rest wird über Elternbeiträge finanziert. Finanznöte bei allen Beteiligten, der Kommune, den Trägern wie auch den Eltern sind absehbar. „Hier ist absoluter Handlungsdruck vorhanden, sonst drohen eventuell Schließungen", so Küpper. Eine Expertenrunde „Kindertagesbetreuung in Würzburg" aus Vertreterinnen und Vertretern der Stadt Würzburg und der freien Träger soll Lösungsstrategien entwickeln, um die Pluralität in der Trägerschaft zu erhalten und eine quantitativ und qualitativ angemessene Kinderbetreuung in Würzburg vorzuhalten.

Text: Claudia Lother, Foto: pixabay/LRCL

Wolfgang Kleiner übergibt den Vorsitz des Landschaftspflegeverbands an Bürgermeister Martin Heilig

„Wir lieben Landschaft" — Unter diesem Motto ist der Landschaftspflegeverband für Mensch und Natur Stadt Würzburg e. V. (LPV) bereits seit 2004 erfolgreich tätig. Umwelt- und Kommunalreferent Wolfgang Kleiner hatte vor 18 Jahren die Idee, einen Landschaftspflegeverband für die Stadt Würzburg zu gründen. Diese Idee wurde dann auch rasch im Zusammenwirken von der Stadt Würzburg als untere Naturschutzbehörde im Zusammenwirken mit Vertretern aus dem verbandlichen Naturschutz sowie der Landnutzer umgesetzt.

Durch die Etablierung eines eigenständigen Umwelt- und Klimareferates nach der letzten Kommunalwahl, ist der LPV thematisch diesem Referat näher als dem Kommunalreferat. Kleiner gibt daher als Kommunalreferent den Vorstand des Verbandes ab: „Ich habe eine Träne im Auge, weine aber nicht. Denn ich weiß den Landschaftspflegeverband bei Martin Heilig in guten Händen."

Bei der Wahl wurde Bürgermeister Martin Heilig einstimmig zum neuen Vorstandsvorsitzenden gewählt. Heilig bedankte sich für das ausgesprochene Vertrauen und betonte die Wichtigkeit der Fortsetzung der Verbandsarbeit, um die wertvollen Lebensräume heimischer Tier- und Pflanzenarten zu erhalten und zu verbessern sowie Kulturlandschaften nachhaltig zu sichern.

Die neue Vorstandschaft setzt sich zusammen aus: Vorsitzender Martin Heilig, den stellvertretenden Vorsitzenden Wolfgang Roth und Martin Beil. In den paritätischen Gesamtvorstand wurden gewählt als Vertreter der Landnutzer Hubert Wohlfart (Weinbau) und Karl-Georg Schönmüller (Forsten), als Vertreter der Naturschutzverbände Marc Sitkewitz (LBV), Alfred Friederich (Jagd) und als politische Mandatsträger Herr Rainer Schott (CSU Fraktion) sowie Udo Feldinger (SPD Fraktion).

Erhaltenswerte Landschaften gibt es im Stadtgebiet Würzburg reichlich: Sei es das, für seinen seltenen Trockenrasen bekannte, Naturschutzgebiet Bromberg-Rosengarten, die wertvollen Streuobstbestände im Rottenbauerer Grund oder die artenreichen Wiesenflächen in Versbach, um einige wenige Beispiele zu nennen.

Die jährlichen Pflegemaßnahmen werden eng mit den Mitgliedern aus Politik, Naturschutz und Landnutzung abgestimmt. Auch für den Winter 2022/2023 sind wieder Pflegemaßnahmen zum Schutz und Erhalt von wertvollen Biotopen geplant. Nächstes Jahr werden zudem über den Landschaftspflegeverband wieder interessante Exkursionen durch die Gebietsbetreuerin Christiane Brandt angeboten. Ziel ist, die landschaftlichen Juwele im Stadtgebiet Würzburg in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rüchten.

Ein wesentliches Merkmal aller Landschaftspflegeverbände ist die Drittelparität der Vorstandschaft. Sie setzt sich aus Vertretern der Landnutzer, des Naturschutzes und der Kommunalpolitik zusammen. Dadurch ist ein Interessensausgleich zwischen den drei Gruppen gewährleistet, was die erfolgreiche Arbeit des Landschaftspflegeverbandes für Mensch und Natur Stadt Würzburg e. V. seit nunmehr 18 Jahren belegt.

Text und Foto: Claudia Balling

Alte und neue Vorstandsmitglieder sowie Gebietsbetreuung und Geschäftsführung des Landschaftspflegeverbandes für Mensch und Natur Stadt Würzburg e. V.

Klaus Heuberger übernahm die Leitung des Fachbereiches Kultur

Klaus Heuberger hat Mitte November die Leitung des Fachbereiches Kultur und damit die Nachfolge der bisherigen Kulturamtsleiterin Kathrin Jacobs übernommen. Jacobs verlässt die Stadt Würzburg zum 31.12. dieses Jahres auf eigenen Wunsch, um sich einer neuen Aufgabe bei der Stadt Germering zu widmen.
„Wir sind Frau Jacobs, die sich mit ihrem engagierten Team vorbildlich für die freie Szene engagiert hat, sehr dankbar für die gemeinsamen Erfolge der letzten Jahre," erläutert Kultur- und Tourismusreferent Achim Könneke und freut sich auf die Fortsetzung der Zusammenarbeit mit Klaus Heuberger: „Er ist seit drei Jahren mein engster Mitarbeiter im Referat und leistet wertvolle Arbeit für alle Einrichtungen und Dienststellen des Kulturreferats. Unser enges und sehr vertrauensvolles Verhältnis werden wir so auch künftig in veränderter Rolle zum Wohle der Kultur in Würzburg fortführen." Durch die fachliche Zusammenarbeit von Heuberger und Jacobs in den letzten Jahren und den Wechsel ins Kulturamt bereits zum 15. November ist zudem ein nahtloser Übergang gesichert.
Der 59-jährige Klaus Heuberger ist seit 1986 bei der Stadt Würzburg beschäftigt und leitet derzeit die Stabsstelle Koordination, Planung und Controlling im Kultur- und Tourismusreferat. Der Betriebs- und Verwaltungswirt ist seit Jahrzehnten in der städtischen Kultur verwurzelt. Er arbeitete bereits zu Beginn seiner Laufbahn in den 90er Jahren im Kulturamt kennt die freie Kulturszene seit Jahrzehnten und hat in seinen unterschiedlichen Funktionen die Entwicklung aller städtischer Großveranstaltungen begleitet. Er war zwischen 2013 und 2019 Geschäftsführer der Landesgartenschau Würzburg 2018 GmbH und damit Manager eines Großprojektes von überregionaler Tragweite, verbunden mit der Verantwortung für über 1000 einzelne Kulturevents.Als Geschäftsführer hat er das Mainfrankentheater 2000 - 2013, einen Kulturbetrieb mit über 250 Mitarbeiter*innen, erfolgreich geleitet und in einen Eigenbetrieb überführt: Das Mozartfest erfuhr während seiner Zeit als Geschäftsleiter 1991 - 2008 einen nachhaltigen strukturellen Wandel und künstlerischen Aufbruch. Der Fachbereich Kultur der Stadt Würzburg ist zentraler Ansprechpartner und Förderer der freien, nicht-städtischen Kultureinrichtungen, Vereine, Ensembles und Künstler:innen. Außerdem führt der Fachbereich die Festivals Hafensommer und das Internationale Straßenmusikfestival durch. Darüber hinaus werden weitere städtische Kulturveranstaltungen wie die Junge Philharmonie, die Tage der offenen Ateliers und die Verleihung von Kulturpreisen und -ehrungen vom Fachbereich Kultur verantwortet. *Text: Georg Wagenbrenner*

Auch dieses Jahr Außengastronomie im Winter möglich

Die Stadt Würzburg erlaubt den städtischen Gastronomen auch in diesem Winter, Außengastronomie betreiben. Bereits in den letzten beiden Jahren war es aus Coronaschutzgründen geduldet worden, Gäste im Freien zu bewirten. In diesem Jahr dürfen Gastronomen Außensteh- und -sitzplätze anbieten, zeitlich aber erst frühestens mit Abbau des Weihnachtsmarktes ab 24. Dezember 2022. „Um dem Weihnachtsmarkt nicht zu schaden, wird die Regelung erst mit dessen Abbau in Kraft treten", erklärt Kommunalreferent Wolfgang Kleiner. Bewilligt werden dann die schon in den warmen Monaten genehmigten räumlichen Umgriffe und die üblichen Sitz- oder Stehplätze – nichts darüber hinaus. Ebenfalls nicht erlaubt werden Heizpilze, Heizgeräte jeder Art, Einhausungen, Überdachungen, räumliche Ergänzungen oder weitere Ausstattungen. Um den bürokratischen Aufwand möglichst gering zu halten, müssen Gastronomen keinen formalen Antrag stellen, sondern ihre Außenplätze in der Fachabteilung Ordnungsaufgaben anzeigen, gerne auch per Mail an: gewerbe@stadt.wuerzburg.de
Gemäß Gebührensatzung zur Satzung für Sondernutzungen an öffentlichen Straßen der Stadt Würzburg sind für die Freiflächen bei Nutzung ab 1. Januar 2023 die üblichen Gebühren nach Monaten zu entrichten. Im Bau- und Ordnungsausschuss war ein Eilantrag gestellt worden, die Mitglieder haben diesem Vorgehen vorbehaltlos zugestimmt.

Demografiefeste Sanderau

Datenanalyse ist nun abgeschlossen – Bericht online verfügbar

Bis Herbst 2025 läuft das vom bayerischen Heimatministerium geförderte Pilotprojekt „Demografiefeste Kommune". Würzburg ist als eine von zehn geförderten Pilotkommunen dabei. Als einzige Großstadt, ist man „nur" mit einem Stadtteil dabei. Die Sanderau soll strukturell fit gemacht werden, um auch mittel- und langfristig für alle Generationen ein attraktiver Stadtteil zu bleiben. Der erste von fünf Projekt-Schritten – die Datenanalyse – wurde bereits abgeschlossen.

Im Ratssaal des Würzburger Rathauses stellte Prof. Dr. Dieter Kulke von der FHWS-Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften bereits vor einigen Wochen eine Stärken- und Schwächenanalyse des Stadtteils vor. Viele Sanderauer Multiplikatoren von der Kita bis zum Seniorenheim lieferten bei dieser Gelegenheit noch einmal Input. Diese Expertise fand noch Einarbeitung in den finalen Bericht, der nun im Sozialausschuss vorgestellt wurde. Unter www.wuerzburg.de/sozialplanung finden Interessierte dieses umfassende Werk nun zum Nachlesen.

Zahlreiche Experteninterviews und amtliche Statistiken bildeten die Basis für den Report über den Stadtteil in Würzburgs Süden. Die nächsten Schritte werden nun eine breit angelegte Bürgerbeteiligung sein, die zu einer eigenen Demografie- und Heimatstrategie führen soll. Hieraus soll eine konkrete Maßnahmenliste abgeleitet werden. Der fünfte und letzte Schritt ist schließlich der angedachte Ergebnistransfer. Andere Kommunen sollen später vom Würzburger Modelversuch profitieren. Mit 114.000 € fördert der Freistaat dieses Vorhaben.

Erfreulich ist, da waren sich Sozialreferentin Dr. Hülya Düber und Hendrik Lütke, der Leiter der Seniorenarbeit, einig: In der Sanderau beginnt man bei der Demografiearbeit nicht bei null, sondern man kann beispielsweise auf ein fortgeschriebenes Seniorenpolitisches Gesamtkonzept, Projekte wie „Selbstbestimmt leben im Alter (SeLA)" und viele gut vernetzte Akteure aufbauen. Gerade weil diese Basis vorhanden ist, war für Dr. Düber die Förderzusage im vergangenen Jahr „ein unverhoffter Segen und die Chance, in die Quartierentwicklung nun noch einmal tiefer einsteigen und einen Leitfaden entwickeln zu können."

Besonders spannend sind bei einer Stärken-Schwächen-Analyse natürlich zuerst die Punkte, wo man noch Handlungsbedarf sieht. Prof. Kulke nannte beispielsweise bei seiner Präsentation die großen Unterschiede in der Nahversorgung, die eigentlich nur an den Rändern des Stadtteils vorbildlich sei. Man lebt in der Sanderau in der Nähe von großen Naherholungsgebieten wie dem Mainufer, doch in vielen Straßen fehlt fast jedes zusätzliche Grün. Die Hitzebelastung werde laut Klimaatlas in stark versiegelten Bereichen in den nächsten Jahren noch zunehmen. Die Wohnungen seien oft vergleichsweise klein und teuer und zudem im vierten Stock eher selten per Aufzug zu erreichen. Auch fehlen noch Angebote speziell für Jugendliche. Während es in anderen Stadtteilen Bürgerhäuser gibt, fehlt ein solches in der Sanderau.

Doch es gibt nicht nur Schwächen und Aufgaben, auch die besonderen Potenziale des Quartiers wurden deutlich. Aus diesen gilt es nun Werkzeuge für den weiteren Projektverlauf zu formen. Diese Potenziale sind ebenfalls sehr unterschiedlicher Natur. In der Sanderau hat es beispielsweise neben der Gruppe der Hochbetagten, die in den nächsten Jahren noch wachsen dürfte, auch einen sehr jungen und engagierten Bevölkerungsanteil, für den ehrenamtlicher Einsatz oder Nachbarschaftshilfe keine Fremdwörter sind. Diese Gruppe wird andernorts oft händeringend gesucht. Zudem gibt es in der Sanderau viele Orte, die zu Begegnungsstätten werden könnten: ob nun Hinterhöfe oder zu beruhigende Straßen. Es entstehen zudem in den nächsten Jahren zahlreiche neue Wohnungen im Viertel, was ebenfalls örtlich eine neue Dynamik entfachen kann.

Der weitere Weg des Pilotprojekts bringt auch eine methodische Besonderheit. Bei der nun anstehenden Bürgerbeteiligung will man nicht nur die Bürgerinnen und Bürger mitnehmen, die sich besonders für das Thema Demografie interessieren oder hier besonders gut auskennen. Eine repräsentative Zufallsauswahl aus der Bevölkerung soll absichern, dass wirklich alle Facetten der Sanderau beleuchtet werden.

Text und Foto: Georg Wagenbrenner

Die Sanderau demografiefest machen: Florian Gasch, Projektkoordinator im Ministerium, Steffen Deeg, Koordinator im Sozialreferat, Sozialreferentin Dr. Hülya Düber, Prof. Dr. Dieter Kulke, Hendrik Lütke (v. li.) nach der Präsentation der Datenanalyse im Ratssaal des Würzburger Rathauses.

KOSTENLOSEN ECKART BLÄTTERKATALOG BESTELLEN

☐ Ich wünsche künftig die städtische Zeitschrift „ECKART“ per Mail zu erhalten.
Bitte unterzeichnen Sie folgenden Hinweis und senden diesen an

Stadt Würzburg
Fachabteilung Presse, Kommunikation und LoB
Rückermainstr. 2
97070 Würzburg

Vorname / Name

E-Mail-Adresse

Datum / Unterschrift

STADT WÜRZBURG

Datenschutzhinweise zum Bezug des „ECKARTS“:
Ich wünsche, künftig über das Erscheinen der aktuellen städtischen Zeitschrift „ECKART“ per Mail informiert zu werden. Diese Einverständniserklärung kann jederzeit per Mail **(eckart@stadt.wuerzburg.de)** widerrufen werden.
Die Stadt Würzburg beachtet die datenschutzrechtlichen Bestimmungen und speichert Ihre Daten ausschließlich für die Übersendung des „ECKART“. Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und nicht für andere Zwecke genutzt.
Weitere Datenschutz-Informationen:
www.wuerzburg.de/eckart
Kontaktdaten: Datenschutzbeauftragte/r:
Rückermainstr. 2, 97070 Würzburg
Telefon: 0931.37–0, datenschutz@stadt.wuerzburg.de

HEIZEN, ABER SCHLAU!

Aufgrund langfristiger Verträge wird das Preisniveau von Gas noch länger hoch bleiben. Auch Strom wird immer teurer – da der Strompreis an den europäischen Börsen vom teuersten Kraftwerk bestimmt wird – und das ist Gas. Zudem sind fast die Hälfte der französischen AKWs abgeschaltet, das Land importiert Strom aus Deutschland. Aufgrund der hohen Nachfrage steigen die Preise weiter und aufgrund eines Strom-Stresstests wird empfohlen, zwei der drei deutschen AKWs über das Jahresende in Reserve zu lassen, um hohen Stromverbrauch im Winter aufzufangen. Trotzdem: Eine Krise im Stromnetz kann laut Bundeswirtschaftsministerium nicht ganz ausgeschlossen werden. „Aktuell liegen die Preise für Gas bei 30 bis 35 % über dem bisherigen Preis", fasst Thomas Schäfer, Geschäftsführer der WVV, zusammen. „Und die Preise werden noch weiter steigen. Wir müssen damit rechnen, dass uns hohe Preise für Gas und Strom über Jahre begleiten. Selbst bei einem Rückgang bis 2025 werden sie noch um den Faktor 2,5 bis 3 höher liegen als heute." Daher gibt es derzeit nur den Ratschlag: Energie sparen, wo nur möglich.

Es ist nicht möglich, völlig auf Heizen zu verzichten, da im Winter die Gefahr besteht, dass Wasserzuleitungen von Heizungen einfrieren, dass sich in nicht ausreichend erwärmtem Wasser Legionellen bilden, dass ungeheizte Räume ein Schimmelrisiko bergen und dauerhaft zu kalte Räume ein Gesundheitsrisiko darstellen. Wo aber lassen sich Heizkosten sparen?

TIPP 1: Nicht mit Strom heizen! Besser die Heizung auf reduzierte Temperatur einstellen als Stromfresser wie Heizlüfter, Radiatoren, Infrarotheizungen und Co. zu benutzen. Strom ist eine deutlich teurere Energiequelle und bei zu viel angeschalteten Verbrauchern kann das heimische Stromnetz zusammenbrechen. Wenn mehrere Haushalte gleichzeitig so heizen, kann es zu lokalen oder sogar regionalen Netzüberlastungen kommen, was zu Stromausfällen führt.

TIPP 2: Verschaffen Sie sich einen Überblick über den tatsächlichen Energieverbrauch im Haus. Wie viel Gas oder Öl verbraucht das Heizen tatsächlich? Der regelmäßige Blick auf den Zähler bringt Klarheit.

TIPP 3: Jedes Grad Raumtemperatur spart 6 % Heizkosten. Wer seine Räume statt mit 23 nur mit 19 Grad beheizt, kann etwa ein Viertel seiner Heizkosten einsparen. Programmierbare Thermostate helfen beim Sparen, hier kann die genaue Temperatur und die genaue Uhrzeit, zu der geheizt werden soll, eingestellt werden.

TIPP 4: Wenn niemand zu Hause ist, muss die Heizung nicht dauerwärmen. Ganz ausschalten sollte man sie aber nicht, denn wenn Wohnung und Haus über längere Zeit nicht beheizt werden, kühlen die Räume zu stark aus, ein späteres Hochfahren kostet wiederum zu viel Energie. Wer den ganzen Tag nicht im Haus ist, kann die Raumtemperatur aber unbeschadet auf 15 bis 17 Grad regeln.

TIPP 5: Rollläden nachts schließen, das bringt bis zu 5 % Energieersparnis.

TIPP 6: Fenster nicht kippen, sondern stoßlüften. Komplett öffnen, für Durchzug sorgen, dies sorgt für Luftaustausch. Nach wenigen Minuten wieder schließen. Besorgen Sie sich ein Thermo-Hygrometer. Diese Kombination aus Wärme- und Luftfeuchtigkeitsmesser gibt Aufschluss, wann das nächste Stoßlüften folgen sollte. Bei 70 % Luftfeuchtigkeit sollte ein Luftaustausch stattfinden.

TIPP 7: Wenn Haus und Wohnung schlecht isoliert sind, bringt sparsam heizen nicht viel. Eine Thermobildkamera hilft, Stellen zu erkennen, an denen Wärme entweicht. Würzburgerinnen und Würzburger können Gebäudeaufnahmen mit Wärmebildkameras und Auswertung zu einem verhältnismäßig günstigen Preis bei der WVV erwerben: https://magazin.wvv.de/aktuell/gebaeudethermografie-waermeverlust-am-haus-messen/.

TIPP 8: Ungedämmte Heizungsrohre dämmen. Pro Meter Rohr sparen gedämmte Heizungsrohre und -Armaturen bis zu 20 € im Jahr.

TIPP 9: Nachtabsenkung der Heizungsanlage einschalten.

TIPP 10: Heizkörper zu Beginn der Heizperiode entlüften: Eine Schüssel zum Auffangen des Wassers bereitstellen und mit einem Entlüfterschlüssel die Luft aus dem heißen Heizkörper lassen, bis warmes Wasser ausläuft. Dann wieder fest verschließen und Thermostat wieder auf niedrige Stufe zurückstellen. Nach der Entlüftung den Druck im Heizungssystem prüfen und ggf. Wasser nachfüllen.

TIPP 11: Keine Möbel und Vorhänge vor den Heizkörper stellen und Heizkörper sauber halten, auch Flusen und Staub können die Wärmeabgabe mindern.

TIPP 12: Fenster und Türen abdichten. Klemmen Sie ein Blatt Papier zwischen Fensterrahmen und Fensterflügel ein. Falls Sie das Papier bei geschlossenem Fenster nicht herausziehen können, ist das Fenster an dieser Stelle dicht. Wiederholen Sie den Papiertest an mehreren Stellen. Bei Fenstern reicht es meistens schon, die Dichtung zu erneuern oder die Fensterflügel zu justieren. Bei Wohnungs- oder Haustüren mit offenem Türschlitz kann oftmals nachträglich eine Dichtung eingebaut werden. Ein Windfang sollte bei kalter Witterung geschlossen bleiben.

TIPP 13: Rollladenkasten dämmen: Hochleistungsdämmplatten aus Polyurethan oder Phenolharz passgenau zuschneiden und einbauen. Die Kosten betragen je nach Material und Dämmstärke zwischen 15 und 30 € pro Quadratmeter.

TIPP 14: Heizung richtig einstellen und optimieren: Wer die Heizungsanlage richtig einstellt, kann 10 bis 15 % Energie einsparen, am meisten durch eine individuell zugeschnittene Zeitsteuerung. Etwas komplizierter ist es, Vorlauftemperaturen richtig einzustellen. Diese sollten mittels der Heizkurve so niedrig wie möglich eingestellt werden. Idealerweise wird die Temperatur so niedrig ausgewählt, dass der Raum bei voll geöffneten Thermostatventilen noch ausreichend warm wird. Hier hilft ein Fachbetrieb weiter.

TIPP 15: Finanzielle Rücklagen bilden, wenn möglich

Hilfesysteme nutzen

Derzeit gibt es bereits Hilfen wie Kosten zur Unterkunft, die an Leistungsbezieher des SGB II (Hartz IV), SGB XII (Sozialhilfe) und AsylBLG ausgezahlt werden. Dazu gehören Kaltmiete, Neben- und Heizkosten. „Gerade aber bei Alleinerziehenden, Rentnerinnen und Rentner und Menschen mit niedrigen Einkommen, die bislang nicht im Hilfebezug sind, ist die Verunsicherung groß“, sagt Sozialreferentin Dr. Hülya Düber.

Über aktuelle Hilfsmöglichkeiten, auch Sozialhilfe und das neue Wohngeld-plus, bietet die Stadt Würzburg Informationen auf der Homepage www.wuerzburg.de/energiekrise. Auch einmalige Heizkosten -und Betriebskostennachzahlungen können bei zeitnaher Antragsstellung übernommen werden, selbst dann, wenn ansonsten kein monatlicher Hilfebezug besteht. Sollten keine anderen gesetzlichen Hilfen in Frage kommen, hat die Stadt Würzburg zwei Nothilfefonds, einen für Familien, einen für Seniorinnen und Senioren.

Zum geplanten Bürgergeld wie auch zur Neugestaltung des Wohngeldes liegen der Kommune bislang aber nur nicht beschlossene Regierungsentwürfe vor. „Aufgrund der Wohngeldreform gehen wir von einer Verdreifachung des Personenkreises aus, der ab 1.1.2023 wohngeldberechtigt wird“, rechnet Dr. Düber. „Dies schürt die Hoffnung, dass wir mit sozialen Hilfen dann auch die Menschen erreichen, die bislang an der Grenze des Leistungsbezugs sind.“ Gleichzeitig hat das Sozialreferat der Stadt Würzburg den städtischen Gremien vorgeschlagen, lokale Angemessenheitsgrenzen für Energieverbrauch bei Empfängern von SGB II und SGB XII-Leistungen festzuschreiben, sowie die anzuerkennenden Richtwerte unter Berücksichtigung der aktuellen Preislage nach oben anzupassen.
Text: Claudia Lother

Informationen zu Hilfesystemen:
Sozialreferat, Fachbereich Soziales
Karmelitenstr. 43, 97070 Würzburg, Tel. 0931/37–0
fb-soziales@stadt.wuerzburg.de, www.wuerzburg.de/energiekrise
Mo. 08:30–13:00 Uhr, Di. Do. Fr. 08:30–12 Uhr
und nach Terminabsprache

Stadt Würzburg informiert

Fragen zum Wohngeld?

Ab 1. Januar 2023 sollen mehr Haushalte Anspruch auf Wohngeld haben. Wohngeld ist eine staatliche Sozialleistung, die Haushalte mit niedrigem Einkommen unterstützt. Nicht wohngeld-berechtigt sind Personen, die andere Sozialleistungen nach SGB II oder SGB XII beziehen, BAföG erhalten oder über ein erhebliches Vermögen verfügen. Um Klarheit zu schaffen, informiert die Stadt Würzburg auf der Homepage www.wuerzburg.de/energiekrise über Wohngeld, die Wohngeldreform, mögliche Empfängerkreise des neuen Wohngeldes ab 1.1.2023 und dessen Beantragung. Unter den Punkten „Was ist Wohngeld?“ und „Was ändert sich durch die Wohngeldreform“ finden sich umfangreiche Informationen darüber, wie Wohngeld berechnet wird, wer Wohngeld beantragen kann, welche Einkommensgrenzen gelten, was zu tun ist, wenn bereits Wohngeld bezogen wird, was beim ersten Antrag auf Wohngeld zu beachten ist und ab wann der neue Wohngeldantrag gestellt werden kann. Außerdem werden die Unterlagen aufgelistet, die bei der Beantragung benötigt werden. *Text: Claudia Lother*

Mehr Informationen: www.wuerzburg.de/energiekrise | www.wuerzburg.de/wohngeld

Vier Straßen und der Kardinal-Faulhaber-Platz werden umbenannt

Aus Hermann Zilcher wird Theresia-Winterstein-Straße

Nach einer über einjährigen intensiven öffentlichen Diskussion, der Einbeziehung der Anwohnerinnen und Anwohner wie auch der Nachkommen der bisherigen Straßennamensgeber in die Befassung durch die Straßennamenkommission hat nun der Würzburger Stadtrat die abschließende Empfehlung der Kommission umgesetzt und die Neubenennung von vier Straßen im Stadtgebiet beschlossen. In der gleichen Sitzung wurde auch beschlossen, den Kardinal-Faulhaber-Platz umzubenennen. Im Raum steht und noch entschieden werden muss eine Umbenennung in Barbara-Stamm-Platz. Die bisher gehandhabte Praxis der Stadt Würzburg sieht jedoch die Benennung nach Persönlichkeiten erst drei Jahre nach deren Ableben vor.

"Die Benennung einer Straße nach einer Person stellt eine hohe Ehre dar. Straßennamen sind Ankerpunkte geografischer, historischer Natur und Teil des kollektiven Gedächtnisses", bewertet Oberbürgermeister Christian Schuchardt. „Straßennamen spiegeln jeweils aktuelle Maßstäbe und den gesellschaftlichen Kontext, aber auch die Werteanschauung zum Zeitpunkt der Namensfindung wieder. Mit der Neubenennung der von der Straßennamenkommission vorgeschlagenen Straßen und auch des Kardinal-Faulhaber-Platzes beschäftigt sich Würzburg ernsthaft mit seiner Vergangenheit und übernimmt politische Verantwortung. Dies hat auch der Diskurs im Stadtrat gezeigt. Auch für weitere Straßen sind Kontextualisierungen beschlossen, die die Namensträger differenziert darstellen."
Der bisherige Heiner-Dikreiter-Weg wird Milly-Marbe-Fries-Weg heißen, die Nikolaus-Fey-Straße in Elli-Michler-Straße umbenannt, die Schadewitzstraße in Rosa-Buchbinder-Straße und die Hermann-Zilcher-Straße in Theresia-Winterstein-Straße. Die Umbenennung der vier Straßen und der damit einhergehende Austausch der Schilder werden nach und nach in der nächsten Zeit erfolgen. Automatisch vollzogen werden die Ummeldungen bei WVV, Stadtreinigern, Post, Adressbuch, Finanzamt, Gewerbeummeldungen, Grundbucheinträge etc.. Städtische Gebühren werden dafür nicht erhoben. Die Hausnummern bleiben erhalten.

Wer sind die neuen Namensgeberinnen?

Milly Marbe-Fries (1876 – 1947)

Die Malerin wurde als Emilie Henriette Fries in Frankfurt am Main geboren. Ihr Vater Jakob war wesentlich am Bau des dortigen Eisernen Stegs beteiligt, die Mutter Anna galt den Nationalsozialisten als Jüdin und Milly aufgrund des evangelischen Vaters als „Halbjüdin" bzw. „Mischling 1. Grades". Drei Cousinen von Milly Marbe-Fries mussten ins Ausland emigrieren, eine wurde in der Shoa ermordet. Marbe-Fries war zeitweise Schülerin des Städel-Instituts in Frankfurt, über weite Strecken jedoch als Künstlerin Autodidaktin. 1908 heiratete sie den Psychologieprofessor Karl Marbe und zog 1910 mit ihm nach Würzburg. Hier schuf sie zahlreiche Kunstwerke, zumeist Stillleben, Landschafts- und Porträtbilder, womit sie sich in der Weimarer Republik einen Namen machte. Ab 1932 bewohnte das Ehepaar die von ihnen errichtete „Villa Marbe" im Judenbühlweg. 1935 übergab der NS-Oberbürgermeister von Würzburg Theodor Memmel noch ein Bild von Marbe-Fries zur Ausstattung des neuen Motorschiffs „Würzburg", doch öffentlich ausstellen durfte sie ihre Bilder nicht mehr. Nach dem Krieg gehörte sie zu den ersten, deren Werke wieder in Unterfranken gezeigt werden konnten.

Elli Michler (1923 – 2014)

Die Schriftstellerin wurde als Elfriede Rosa Heilmann geboren, sie besuchte das Mädchen-Gymnasium der Englischen Fräulein, bis es 1938 aufgelöst wurde. Danach absolvierte sie ein soziales Pflichtjahr in Berlin und wurde während des Zweiten Weltkriegs in einem als kriegswichtig eingestuften Industrieverband dienstverpflichtet. 1947 erwarb sie die allgemeine Hochschulreife. Sie studierte an der juristischen Fakultät, bestand die Hauptprüfung für Diplom-Volkswirte und heiratete Manfred Waldemar Michler aus Breslau im Jahr 1949. Sie zogen nach Frankfurt/Main und später nach Bad Homburg, wo Michlers Mann eine Anstellung als Lehrer erhielt. Eine NS-Verstrickung erschien der Kommission unwahrscheinlich. Ihren ersten Band mit lyrischen Werken veröffentlichte sie in den 1980er-Jahren, 2010 erhielt sie für ihr dichterisches Werk das Bundesverdienstkreuz. Ihr Verlag bezeichnet sie als eine der erfolgreichsten Lyrikerinnen ihrer Zeit.

Rosa Buchbinder (1897 – 1983)

Rosa wurde als Tochter des jüdischen Ehepaares Karl und Karoline Buchbinder in Bad Kissingen geboren. Der Vater war als Orchestermusiker auch am Stadttheater Würzburg tätig. Zwei seiner Töchter, Elsa und Rosa, erhielten eine musikalische Ausbildung. Der Vater verstarb 1910. Rosa war von 1916 bis 1929 am Stadttheater Würzburg als Harfenistin engagiert. 1929 wechselte sie ans Stadttheater Nürnberg. Da der Vater aus Böhmen stammte, wurden die Kinder als tschechoslowakische Staatsangehörige angesehen, Rosas Einbürgerungsversuch scheiterte im Jahr 1930. 1933 wurde sie aufgrund ihrer Herkunft aus einer jüdischen Familie vom Theater Nürnberg entlassen. Sie kehrte nach Würzburg zur Mutter zurück, emigrierte 1937 nach New York. Mutter und Schwester Elsa folgten. Rosa sorgte für die Mutter bis zu deren Tod 1953, ihre Versuche als Harfenistin in den USA tätig zu sein, scheiterten. Sie arbeitete als Fabrikarbeiterin für die Hälfte des damals üblichen Wochenlohns. 1943 nahm sie die amerikanische Staatsbürgerschaft an. Ende 1954 erhielt sie eine einmalige Ehrengabe aus einem Künstlerfonds, 1956 wurde ihr eine Wiedergutmachungsleistung der Stadt Nürnberg zugesprochen. 1983 verstarb sie in New York. Ihre Schwester Hilde (geb. 1894), die seit 1905 aus medizinischen Gründen in der Diakonissenanstalt Neuendettelsau untergebracht war, gehörte zu den frühen Opfern der NS-Krankenmorde.

Theresia Winterstein (1921 – 2007)

Theresia Winterstein wurde als Tochter des Ehepaars Johann und Josefine Spindler in einer Sinti-Familie geboren. Die Eltern verkauften auf Messen und Märkten Korbwaren. 1936 ließen sie sich in Lohr

Informationen zur Tätigkeit der Straßennamenkommission: https://www.wuerzburg.de/strassennamendiskussion

nieder. 1939 wurde die Mutter wegen Verstoßes gegen das „Heimtückegesetz" angezeigt, der Wandergewerbeschein entzogen und der Familie eine Wohnung in Würzburg zugewiesen. Theresia trat wiederholt 1939/40 als Tänzerin und Sängerin im CC-Varieté in der Eichhornstraße und im Stadttheater auf, was ihr aber nicht mehr lange erlaubt wurde. So arbeitete sie als Näherin, Arbeiterin in der Bonbonherstellung, Packerin und Platzanweiserin in einem Kino. Da sie als „Zigeunermischling mit überwiegend zigeunerischem Blutsanteil" eingestuft war, wuchs der Druck der Behörden auf sie, sich sterilisieren zu lassen. Als sie ihren späteren Mann Gabriel Reinhardt kennenlernte, einen laut NS-Bezeichnung „Vollzigeuner", wurde sie mit Zwillingen schwanger. Die Behörden erlaubten das Austragen der Kinder, vorausgesetzt, sie lasse sich danach sterilisieren. Am 3.3.1943 kamen beide Töchter zur Welt. Nur einen Monat später musste Theresia die Töchter der Gestapo übergeben. Eine der beiden verstarb kurz danach in der Universitätsklinik, vermutlich waren an beiden Versuche durchgeführt worden. Erst um die Jahreswende 1943/44 konnte Theresia die überlebende Tochter Rita wieder zu sich nehmen. Inzwischen waren verschiedene Mitglieder ihrer Familie nach Auschwitz deportiert worden. 1943 wurde Theresia zwangssterilisiert. Nach dem Kriegsende lebten die überlebenden und vielfach traumatisierten Mitglieder der Familie Winterstein wieder in Würzburg. Theresia Winterstein erhielt nach dem Krieg eine Entschädigung zugesprochen, sie heiratete erneut und ging mit dem US-Soldaten Emanuel Seible nach New York. Die Ehe scheiterte und sie kehrte nach Deutschland zurück, wo sie eine Frauenorganisation der Sinti und Roma gründete, die sich insbesondere auch der Anliegen von Zwangssterilisierten annahm. Sie starb 2007 in Frankfurt am Main. Die Erlebnisse von Theresia Winterstein und Tochter Rita Prigmore sind im Holocaust Memorial in Washington archiviert.

Bestellt und abgeholt

Neues Pass-Ausgabeterminal im Rathaus

Seit kurzem können Bürgerinnen und Bürger im Rathaus ihren Reisepass an einem Ausgabeterminal abholen. Dieses steht im Eingangsbereich "Vierröhrenbrunnen" und ersetzt zur Abholung eine weitere Vorsprache im Bürgerbüro. Kommunalreferent Wolfgang Kleiner freut sich über diesen weiteren Service-Ausbau für Bürgerinnen und Bürger, der eine sichere Abholung ohne Wartezeiten ermöglicht. „Bereits bei der Antragstellung gibt die Bürgerin oder der Bürger Fingerabdrücke ab und erhält, sobald der Pass im Terminal hinterlegt ist, eine E-Mail mit einem sechsstelligen Code. Bei der Abholung sind der Fingerabdruck und der Code einzugeben, damit sich das Fach mit dem hinterlegten Pass öffnet. Durch diese sogenannte Zwei-Faktor-Authentifizierung ist gewährleistet, dass nur Berechtigte ihren Pass am Ausgabeterminal abholen können", erläutert der Leiter des Bürgerbüros Wolfgang Gräf. Zum Start des neuen Services demonstriert Rebekka Stumpf aus dem Bürgerbüro die Funktionsweise des Terminals, dem Stadtgrafikerin Choon-Hee Bae einen freundlichen Farbverlauf verlieh. In Kürze kann auch die Abholung von Personalausweisen am Ausgabeterminal erfolgen. *Text: Petra Steinbach, Foto: Georg Wagenbrenner*

Wolfgang Gräf, Leiter Bürgerbüro, Wolfgang Kleiner, Kommunalreferent, Rebekka Stumpf, Mitarbeiterin Bürgerbüro, Thomas Kühner, stellv. Leiter Fachbereich Allgemeine Bürgerdienste

Öffnungszeiten: Mo – Do: 6.00 – 18.30 Uhr, Fr: 6.00 – 14.00 Uhr, Sa: 7.00 – 11.00 Uhr

Modellprojekt „Lastenrad mieten, Kommunen entlasten“ gestartet

Nachdem sich die Stadt Würzburg erfolgreich für das vom Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr ausgeschriebene Modellprojekt „Lastenrad mieten, Kommunen entlasten, Aufbau eines Lastenradmietsystems in Kommunen“ beworben hat, stehen die ersten E-Lastenräder für die Vermietung in Würzburg zur Verfügung.

Insgesamt werden 14 Stationen mit 45 Lastenrädern installiert. Diese werden an den Stationen per Induktion geladen. Aktuell sind die Stationen Umweltstation (3 E-Lastenräder), Wagnerplatz (5), Sartoriusstraße/Annastraße (4), Mobilstation Rottendorfer Tor (2) und Mobilstation Alte Fernstraße (2) schon in Betrieb. In den nächsten Wochen werden die weiteren 9 Stationen installiert und in Betrieb genommen.

„Ich freue mich sehr, dass wir durch die Förderung und Unterstützung des bayerischen Staatsministeriums für Wohnen, Bau und Verkehr ein Lastenradmietsystem in Würzburg aufbauen und so allen Würzburgerinnen und Würzburgern eine nachhaltige Mobilitätsalternative zum Pkw anbieten können“, sagt Oberbürgermeister Christan Schuchardt.

„Da E-Lastenräder in ihrer Anschaffung kostspielig sind und nicht jeder Haushalt einen geeigneten Abstellort für ein privates Lastenrad hat, möchten wir mit dem Verleih von E-Lastenrädern gerade in Zeiten steigender Preise eine kostengünstige und flexible Art der Mobilität anbieten. So spart man sich die Anschaffungskosten sowie jährliche Kosten für Wartung und Reparaturen. Aber auch das Klima wird stark entlastet. Zum Vergleich stößt ein durchschnittlicher PKW mit Verbrennungsmotor auf einen Kilometer etwa 150 g CO_2 aus. Die Mietlastenräder werden mit Ökostrom getankt und sind in der Nutzung somit klimaneutral", ergänzt Bürgermeister Martin Heilig.

Während die Kraftstoffpreise weiter nach oben gehen, ist die Nutzung eines Mietlastenrads täglich für die erste halbe Stunde kostenlos. Jede angefangene halbe Stunde kostet anschließend 1,50 €. Die Registrierung ist kostenlos.

Bayerns Verkehrsminister Christian Bernreiter: „Ich freue mich, dass nun auch in Würzburg, der größten der sieben Modellkommunen, die Lastenräder ausgeliehen werden können. Lastenräder haben das Potential, den städtischen Verkehr zu entlasten und die städtische Mobilität zu bereichern. Lastenfahrräder können den motorisierten Individualverkehr bei vielen täglichen Erledigungen ersetzen – sei es dem Abholen der Kinder, dem Transportieren von sperrigem Gepäck oder einem Großeinkauf."

Die Mietlastenräder können in der Transportbox mit bis zu 70 Kilogramm beladen werden. Dank des leistungsstarken E-Motors sind auch mühelos Steigungen zu bewältigen. Somit lassen sich der wöchentliche Großeinkauf, ein Picknick im Grünen oder der Transport von bis zu zwei Kindern nicht mehr ausschließlich mit dem Auto, sondern auch mit dem Mietlastenrad erledigen. Je nach Zuladung und Fahrweise hat ein Lastenrad dabei mit einer Akkuladung eine Reichweite von bis zu 90 Kilometern. Die Lastenräder sind rund um die Uhr verfügbar und aufgrund des einstellbaren Lenkers und Sattels individuell anpassbar. Zudem kann man am linken Lenkergriff den Grad der Unterstützung in 5 Stufen wählen und am rechten Lenkergriff die stufenlose Schaltung betätigen.

„Ein weiterer Vorteil für Nutzerinnen und Nutzer eines Lastenrads ist, dass sie keinen Parkschein ziehen oder einen Parkplatz suchen müssen. Die Lastenräder können während der Nutzung wie alle anderen Räder im öffentlichen Raum so abgestellt werden, dass sie andere Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer – insbesondere Fußgängerinnen und Fußgänger nicht behindern. Daher bitten wir alle Radfahrerinnen und Radfahrer immer auf eine ausreichende verbleibende Gehwegbreite beim Fahrrad-Parken zu achten. Die Parkplatzsuche gestaltet sich also deutlich einfacher als beim Pkw", erklärt Oberbürgermeister Christian Schuchardt.

Jedes Mietlastenrad hat einen eigenen Namen. Einige Räder tragen dabei die Namen der Würzburger Partnerstädte. „Man wird zwar nicht mit unseren Lastenrädern bis in unsere Partnerstädte fahren können, mit der Namenswahl möchten wir aber unsere Verbundenheit zu unseren Freunden in der ganzen Welt zum Ausdruck bringen", führt Oberbürgermeister Christian Schuchardt aus.
Die Stadt Würzburg hat mit der Firma sigo GmbH einen Partner gefunden, der das System betreibt, wartet und für den Nutzerservice zur Verfügung steht. Die Ausleihe des Systems erfolgt über die Lastenrad-Bayern-App vom Unternehmen TeilRad GmbH. Damit ist in allen bayerischen Modellkommunen – Cadolzburg, Freising, Lechbruck, Passau, Marktredwitz, Lindau und Würzburg – das Ausleihen der Lastenräder über nur eine App möglich: https://www.lastenradbayern.net/frame/Karte.

„Wir hoffen auf viele Nutzerinnen und Nutzer, damit das Projekt nicht nur ein Modellprojekt bleibt, sondern ein langfristiges städtisches Angebot werden kann und wir im Idealfall das Angebot auch stetig erweitern können. Da es sich um ein Modellprojekt handelt, bitten wir um Verständnis, wenn gerade am Anfang nicht alles reibungslos verläuft. Daher freuen wir uns über jede Rückmeldung, um das System stetig zu verbessern", fügt Bürgermeister Martin Heilig an.

Nach Download der LastenradBayern-App, Registrierung als NutzerIn und Reser-vierung eines Rades öffnet sich das Schloss an den Lastenrädern und man kann losfahren. Das E-Lastenrad lässt sich mittels elektrischem Schloss während des Parkens bequem abschließen. Das Schloss wird dann über die App wieder geöffnet und man kann seine Fahrt fortführen. Nach der Miete muss das Lastenrad wieder an die Station zurückgebracht werden, von der es stammt. Die Bezahlung kann per SEPA-Lastschrift oder Kreditkarte erfolgen.
Text und Foto: Georg Wagenbrenner

Vier Getränkekisten mit dem Rad transportieren? Kein Problem mit einem E-Lastenrad! Luis Pototzky, Leiter Koordinierungsstelle Nachhaltige Mobilität, Claudius Stanke, Koordinator Nachhaltige Mobilität, Oberbürgermeister Christian Schuchardt und Bürgermeister Martin Heilig (von links) starten das Lastenradmietsystem in Würzburg am Standort Umweltstation.

Informationen zum Würzburger Mietlastenradangebot: www.wuerzburg.de/lastenradmietsystem
Weitere Informationen zum Modellprojekt: https://www.lastenrad.bayern.de
Die Lastenrad-Bayern App: https://play.google.com/store/apps/details?id=com.TeilRad.LastenradBayern
https://apps.apple.com/de/app/lastenradbayern/id1588806157

Neue städtische Kampagne möchte Jugendlichen helfen

Präsentieren die „Alles Krise? Hier gibt´s Hilfe"-Kampagne, die sich an Jugendliche richtet: Kilian Schick, FB Jugend und Familie und Monika Kraft, stellvertretende Abteilungsleitung FB Jugend und Familie, Stadt Würzburg.

Informationen zur Kampagne:
www.wuerzburg.de/alleskrise

Die Corona-Pandemie hat bei Kindern und Jugendlichen nachweislich Spuren hinterlassen. Diverse Studien, unter anderem die groß angelegte „COPSY"-Studie (COPSY steht für COrona und PSYche), belegen, dass die psychische Belastung bei Kindern und Jugendlichen in Zeiten der Pandemie, bzw. als Folge der Lockdowns merklich zugenommen hat. Jugendliche weisen demnach heute mehr psychische Störungen auf als vor der Corona-Pandemie, bzw. fühlen sich allgemein belasteter.

Auch in den städtischen Jugendzentren wurde diese Beobachtung gemacht: „Unsere Jugendzentren und -treffs in der Stadt sind aktuell gefragter denn je. An Besucherinnen und Besuchern mangelt es nicht. Allerdings haben viele der Kinder und Jugendliche mehr Probleme als vor Corona – psychische Auffälligkeiten, soziale Probleme, persönliche Krisen. Das erschwert auch den Betreuungsaufwand in den Einrichtungen, die Kinder und Jugendliche brauchen mehr denn je Bezugspersonen zum Reden, aber wir kommen kapazitätsmäßig aktuell hier an die Grenzen des Leistbaren. Ein Jugendzentrum ist für eine sinnvolle Freizeitgestaltung konzipiert, wir haben nicht die personellen Ressourcen, mit allen Jugendlichen lange, helfende Gespräche zu führen", erklärt Kilian Schick, Mitarbeiter im Fachbereich Jugend und Familie und für die Koordinierung der Offenen Jugendarbeit in der Stadt zuständig.

Es ist gut, dass es die Offenen Einrichtungen gibt und dass sie aktuell so gut nachgefragt sind, denn oft kommen die Probleme der Jugendlichen erst durch die gute Beziehung zu den Pädagoginnen und Pädagogen vor Ort zum Vorschein. „Es kann sein, dass wir beim Kickern mit Jugendlichen nebenbei ins Gespräch kommen und erst dadurch erfahren von den Problemen, die sie aktuell haben. Das können soziale Probleme wie Wohnungsnot, Arbeitslosigkeit, Probleme in der Schule, usw. sein oder aber emotionale Probleme. Viele unserer Jugendlichen vertrauen sich uns an, wenn es ihnen aktuell einfach nicht gut geht und sie nicht mehr so richtig weiterwissen", so Lilli Funk, Sozialarbeiterin im städtischen Jugendzentrum Bechtolsheimer Hof („b-hof").

Doch wie schafft man es, den Jugendlichen zu helfen und gleichzeitig den Auftrag, eine attraktives Freizeitangebot für Jugendliche zu schaffen, nicht aus den Augen zu verlieren. Monika Kraft, stellvertretende Fachbereichsleitung des Fachbereichs Jugend und Familie der Stadt Würzburg hatte die Idee für eine Zusammenfassung bestehender Hilfsangebote für junge Menschen: „Es gibt viele, kostenlose Hilfsangebote für junge Menschen, ob als Telefonberatung, online oder direkt vor Ort in einer der vielen Familien- und Erziehungsberatungsstellen in der Stadt. Viele der Jugendlichen wissen davon gar nichts und würden sich auch nicht hinsetzen, um über Suchmaschinen Informationen herauszufinden. Hier setzen nun unsere `Alles Krise? Hier gibt´s Hilfe` Flyer an. Über die Flyer und Plakate, die in den offenen Jugendzentren und -Treffs verteilt werden bzw. aushängen, kommen interessierte Jugendliche mittels QR-Code direkt auf die Seite wuerzburg.de/alleskrise."

Hier hat der Fachbereich Jugend und Familie der Stadt Würzburg eine kleine Zusammenstellung germacht über bestehende Hilfsangebote und diese kurz beschrieben, bzw. direkt verlinkt. „Wir hoffen, die Jugendlichen damit möglichst niedrigschwellig an bestehende Hilfsangebote vermitteln zu können. Wir sind natürlich weiterhin auch beratend für unsere Jugendlichen in den Einrichtungen da, aber wenn jemand einfach nur für eine gute Zeit ins Jugendzentrum kommen will, kann sich die Person einen Flyer mitnehmen und ihre Probleme dann auch in einem anderen Setting besprechen, wenn sie möchte. Wichtig ist, dass wir unseren Jugendlichen aufmerksam zuhören und ihnen Hilfe anbieten, wenn sie Hilfe brauchen", so Kilian Schick.

Text: Jugend-, Familien- und Sozialreferat
Foto: Kilian Schick

Schülerfirma produziert und vermarktet vegane Cracker aus geretteten Lebensmitteln

Brot für alle

Wer künftig „cycle of bread" Brotcracker in ihrer nachhaltig produzierten Papiertüte bei diversen Würzburger Anbietern wie Cafés, Kaufhäusern oder Lebensmittelläden sieht, sollte unbedingt zugreifen. Oberbürgermeister Christian Schuchardt und die dritte Bürgermeisterin Judith Jörg haben dies schon getan und Anteilscheine im Wert von jeweils 10 € an der gleichnamigen Schülerfirma erworben. Die veganen Brotcracker werden aus gerettetem Brot produziert, vermarktet und beworben. Der Verkaufserlös wird komplett an die Würzburger Kindertafel gespendet, die bedürftigen Kindern täglich eine gesunde Pausenverpflegung aus geretteten Lebensmitteln zur Verfügung stellt.

12 Schülerinnen und Schüler der Fachakademie für Ernährungs- und Versorgungsmanagement an der Klara-Oppenheimer-Schule in Würzburg entwickelten die Geschäftsidee zur Firma „cycle of bread". Sie absolvieren eine Aufstiegsfortbildung zum/zur Betriebswirt/in für Ernährungs- und Versorgungsmanagement. In fünf Abteilungen kümmern sie sich um Geschäftsleitung, Marketing, Finanzen, Verwaltung und Produktion.

Kürzlich stellten vier SchülerInnen in Vertretung aller Firmenmitglieder der dritten Bürgermeisterin Judith Jörg die Geschäftsidee vor. Judith Jörg erwarb bei dieser Gelegenheit gleich die Anteilscheine für sich und den Oberbürgermeister. „Cycle of bread ist für mich eine rundum gelungene Geschichte", freut sich Jörg. „Nachhaltig treten die Gründerinnen und Gründer mit ihrer Idee der Lebensmittelverschwendung entgegen, produzieren ein wohlschmeckendes Produkt und spenden den Erlös für den guten Zweck. Das ist ein durchdachtes, soziales und vorausschauendes Projekt, das ich sehr gerne unterstütze. Neben der praktischen Erfahrung, eine Firma zu leiten, lernen die jungen Menschen hier auch Verantwortung zu übernehmen. Besonders beeindruckt mich ihr damit verbundenes ressourcenschonendes und gesellschaftliches Engagement. Ich danke der Schülerfirma, der Klara Oppenheimer Schule, aber auch den Unternehmen, die das gerettete Brot zur Verfügung stellen, und den Verkaufsstellen der Cracker."

Auf www.bread.klaragruendet.de finden sich Informationen zur Schülerfirma, hier soll es demnächst auch möglich sein, die Cracker zu bestellen. Die Bezugsquellen sollen auf deren social media accounts von facebook, instagram und Tiktok genannt werden.

Text: Claudia Lother, Foto: Lena Metzger

Dritte Bürgermeisterin Judith Jörg (3.v.li) inmitten VertreterInnen der Schülerfirma „cycle of bread" der Klara-Oppenheimer-Schule. „cycle of bread" produziert und vermarktet vegane Cracker aus gerettetem Brot.

Konsum der Zukunft: Gemeinsam nutzen statt besitzen

Die Stadtbücherei Würzburg und das Zukunftshaus gehen gemeinsam voran

Wie kann sichergestellt werden, dass in Zeiten von Klimawandel, Rohstoffknappheit und kaputten Lieferketten Produkte aller Art auch weiterhin ausreichend zur Verfügung stehen? Eine Antwort auf diese umfassende Frage, welche in letzter Zeit immer häufiger fällt, ist die, dass zukünftig alle möglichen Dinge und Gebrauchsgegenstände ausgeliehen oder gemietet werden können. Das Prinzip der Ausleihe wird primär mit Autos, Büchern oder E-Scootern in Verbindung gesetzt. Aber warum einen Dörrautomaten, eine Stichsäge, einen 3D-Drucker, die Töpferscheibe oder den Akku-Fensterreiniger, alles Dinge, die nur selten benötigt werden, besitzen, wenn die Ausleihe oder das Mieten ganz leicht und kostengünstig möglich sind? Ein überzeugendes Argument ist dem nicht entgegen zu setzen, zumal die gemeinsame Nutzung von Dingen die Umwelt erheblich entlastet und alle in ihren Häusern und Wohnungen „weniger rumstehen haben".

Wie diese Zukunft der Ausleihe und des Mietens statt Kaufens aussehen kann, zeigen in Würzburg die Stadtbücherei und das Zukunftshaus. Bei beiden können zukünftig viele Dinge geliehen werden, die nur sporadisch gebraucht oder auch einfach mal ausprobiert werden wollen. Am Donnerstag, 10.11.2022 und 08.12.2022. jeweils von 10.00 bis 18.00 Uhr laden beide Partner die Menschen aus Würzburg und Umgebung im Rahmen eines gemeinsamen Aktionsstandes in das Falkenhaus ein, um sich über das innovative und nachhaltige Angebot zu informieren.

Text: Stadtbücherei

Weitere Informationen

Zukunftshaus
www.zukunftshaus-wuerzburg.de
Tel. 0931 / 66 08 04 80

Stadtbücherei
www.stadtbuecherei-wuerzburg.de
Tel. 0931 / 37 24 44

Mehr Barrierefreiheit

Stadt bezuschusst die Anschaffung mobiler Rollstuhlrampen

Für Menschen, die einen Rollstuhl nutzen, stellt oftmals bereits eine kleine Stufe ein K.O.-Kriterium dar – sie können einen Laden nicht betreten. „Schon eine Stufe von wenigen Zentimetern ist für einen Elektrorollstuhl nicht überwindbar. Abhilfe kann in solchen Fällen eine mobile Rampe schaffen. Eine Stufenhöhe von bis zu 13 cm kann damit gut überbrückt werden" berichtet Julian Wendel, Kommunaler Behindertenbeauftragter und Mitglied beim Verein WüSL e.V.

Der Verein WüSL hat im letzten Jahr mit seinen Legorampen intensiv auf das Thema aufmerksam gemacht. Die Legorampen helfen mit, die Barrierefreiheit in den Würzburger Geschäften zu verbessern. Doch DIN-konform, also so sicher wie sie sein sollten, sind diese Legorampen nicht. Hier möchte die Stadt mit tatkräftiger Unterstützung von WüSL e.V. nun Abhilfe schaffen. Aus Mitteln zur Umsetzung des Kommunalen Aktionsplans Inklusion fördert das Inklusionsbüro der Stadt Würzburg die Anschaffung von mobilen Kurzrampen mit 70 % – zunächst bis Ende dieses Jahres.

Interessierte Inhaberinnen und Inhaber von Geschäften, Restaurants, Apotheken etc. können sich bei den Inklusionsbeauftragten der Stadt Würzburg Anke Geiter und Dr. Sandra Michel melden, wenn sie eine Rampe für ihr Geschäft anschaffen und von den städtischen Fördergeldern profitieren möchten (inklusion@stadt.wuerzburg.de). „Eine qualitativ gute, faltbare Rampe bekommt man schon für unter 500 €. Wir freuen uns, dass wir mit städtischen Mitteln Ladeninhaberinnen und -inhaberdabei unterstützen können, zu einem wirklich erschwinglichen Preis mehr Barrierefreiheit herzustellen", sagt Sandra Michel.

Das erste Testmodell konnte vor kurzem beim Beautyspace Stövesandt in der Kaiserstraße ausprobiert werden und wurde dort in Betrieb genommen werden. „Wir warten gespannt, wie viele Förderanfragen bei uns eintreffen werden, und freuen uns darauf wieder einen Schritt in Richtung einer inklusiven Würzburger Innenstadt gehen zu können" so Anke Geiter, Inklusionsbeauftragte bei der Stadt Würzburg.

Text: Anke Geiter/Sandra Michel,
Foto: Niclas Helbing

Das Foto zeigt den Eingang zum Beautyspace Stövesandt in der Kaiserstraße 15 in Würzburg. Eine blaue mobile Rampe überbrückt die Stufe zum Eingang. Am oberen Ende der Rampe stehen Nils Offenmüller, Inhaber des Beautyspace Stövesandt, und Ulrich Lorey von WüSL e.V.. Rechts neben der Rampe sind Julian Wendel (WüSL e.V., Kommunaler Behindertenbeauftragter) und Dr. Sandra Michel von der Stadt Würzburg zu sehen. v.l.: Nils Offenmüller (Inh. Beautyspace Stövesandt), Ulrich Lorey (WüSL e.V.), Julian Wendel (WüSL e.V., Kommunaler Behindertenbeauftragter), Dr. Sandra Michel (Inklusionsbeauftragte Stadt Würzburg).

Ralf Duggen übernimmt die Leitung des Internationalen Festivals für Straßenmusik und Straßenkunst

Zehn Jahre lang stand das Internationale Festival für Straßenmusik und Straßenkunst, kurz STRAMU, unter der Leitung von Mike Sopp. Seit Gründung des Festivals durch Antje Molz im Jahr 2004 entwickelte es sich unter der Leitung Sopps stetig weiter und lockte in den letzten Jahren 100.000 an Besucherinnen und Besucher in die Würzburger Innenstadt.

Nachdem vor kurzem der Rücktritt Mike Sopps bekannt wurde, ist nun auch die Nachbesetzung offiziell geklärt. Ralf Duggen, Mitbegründer und seit 28 Jahren Geschäftsführer des Umsonst & Draußen Festivals übernimmt ab sofort die Leitung für das STRAMU. Der studierte Sozialpädagoge Duggen, der zugleich Vorstand im Dachverband freier Würzburger Kulturträger ist, wird dafür Ende 2022 die Geschäftsführung des Umsonst & Draußen Festival niederlegen. Duggen selbst schätzt das STRAMU seit vielen Jahr: „Die Belebung der Innenstadt mit Musik und Artistik schafft unmittelbare kulturelle Erlebnisse und vielerlei Begegnungen." Großen Respekt hat er vor der Arbeit von Gründerin Antje Molz und dem bisherigen Leiter Mike Sopp. "Sicher gibt es Ideen, wie man das STRAMU weiterentwickeln kann. Aber das STRAMU ist gut, wie es ist und ich freue mich auf das 20. Festival 2023." Kostenlose und somit auch barrierefreie Kultur für alle ist für Duggen elementar, „…das war schon beim Umsonst & Draußen Festival so und ist bei meiner neuen Aufgabe, dem STRAMU, genauso.", so Duggen.
Der Würzburger Kulturreferent Achim Könneke ist sehr zufrieden mit der Neubesetzung. „Da das beliebte Straßenmusik-Festival mit Ralf Duggen einen erfahrenen Netzwerker der Würzburger Kulturszene gefunden hat, der mit viel Erfahrung und neuen Ideen das STRAMU in den nächsten Jahren weiterentwickeln kann." Könneke dankte Mike Sopp für sein langjähriges Engagement und gutes Gespür bei der Auswahl der Künstlerinnen und Künstler in den Sparten Musik, Theater und Artistik.
Das STRAMU gilt als eines der größten Festivals für Straßenkunst in Europa. Im kommenden Jahr wird es vom 8. bis 10. September 2023 stattfinden. *Text: Sophia Kippes, Foto: Dita Vollmond*

Ladestrom von der Straßenlaterne

Eine Ladestation für Elektrofahrzeuge direkt am bestehenden Straßenbeleuchtungsmast - diese kompakte und effiziente Lademöglichkeit wurde nun erstmals von der WVVEnergie als Pilotprojekt in der Würzburger Neutorstraße realisiert.
Bereits die Installation des Laternenladers unterschied sich nachhaltig von der herkömmlicher Ladesäulen: Durch die direkte Verbindung der Ladebox mit dem Lichtmast war kein Tiefbau nötig. Eine kleine Änderung im Beleuchtungsnetz machte es möglich, das bereits vorhandene Straßenbeleuchtungskabel zu nutzen, um die Ladestation dort anzuschließen. Da mit diesem Kabel eine Ladeleistung von maximal einphasig 3,6 Kilowattstundenmöglich ist, ist der Laternenlader besonders geeignet für Anwohner, die ihr Fahrzeug beispielsweise abends an der Ladebox abstellen und das Fahrzeug bis zum nächsten Morgen laden möchten.
Voraussetzung für die Anbringung von Ladeboxen an Straßenbeleuchtungsmasten ist unter anderem, dass die Parkplätze direkt an den Masten angrenzen und kein Gehweg dazwischen liegt. Bei dem Laternenlader in der Neutorstraße handelt es sich um ein Pilotprojekt, ein flächendeckender Ausbau ist derzeit nicht in Planung. *Text: WVV, Foto: Theresa Seufert, WVV*

Stadtrat erinnert an Leid im Mittelmeer

Spenden an Sea Eye können für ein Mehr an Bewusstsein sorgen

Der Würzburger Stadtrat hat in seiner September-Sitzung beschlossen, die Hilfsorganisation „Sea Eye“, die sich der zivilen Seenotrettung im Mittelmeer verschrieben hat, mit einem öffentlichen Spendenaufruf zu unterstützen. Ausgehend von einem Antrag der Stadträte Lysander Laier und Konstantin Mack soll so eine örtliche Gruppe der Organisation bei der Durchführung von Infoveranstaltungen, Diskussionsforen und Kampagnen zur Schärfung des Bewusstseins für Menschen auf der Flucht unterstützt werden.

„Der Angriffskrieg auf die Ukraine und dessen vielschichtige Folgen bestimmen die Nachrichten und auch unser kommunales Handeln. Es liegt leider in der menschlichen Natur, dass durch eine solche Tragödie und Bedrohungslage anderes Leid nicht mehr im gleichen Maße wahrgenommen wird. Dieses Leid hat aber nicht aufgehört zu existieren, im Gegenteil. Weiterhin sterben auf der Mittelmeerroute täglich Menschen. Organisationen, die sich der Rettung von Menschen vor dem Ertrinken angenommen haben, beklagen gleichzeitig einen großen Spendenrückgang. Ich danke den Antragstellern, dieses Dilemma erneut in den Vordergrund zu rücken“, unterstützt Oberbürgermeister Christian Schuchardt den öffentlichen Spendenaufruf.

2019 ist Würzburg dem Städtebündnis „Sichere Häfen“ beigetreten. Im engen Austausch mit gleichgesinnten Städten kämpft man für eine gerechtere Geflüchtetenpolitik auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene. In diesem Kontext würdigt der Stadtrat nun auch die Arbeit von „Sea Eye“. Die Hilfsorganisation aus Regensburg gibt es seit 2015. Ihr derzeit wichtigstes „Arbeitsmittel“ ist die „Sea Eye 4“, ein über 50 Meter langes Rettungsschiff, das über eine moderne Krankenstation verfügt. Zwei kleine Rettungsboote können mit Kränen vom Mutterschiff gehoben werden und schnell am Einsatzort sein. Nach Aussage des Vereins wurden allein im Jahr 2022 bei fünf Fahrten über 800 Menschen aufgenommen. Bis zu 26 Crewmitglieder kümmern sich an Bord um die Geflüchteten bis ein sicherer Hafen erreicht ist.

Die Nichtregierungsorganisation hat mehrere Auszeichnungen erhalten, beispielsweise den Georg-Elser-Preis für Zivilcourage an den Gründer Michael Buschheuer. Neben der aktiven Rettung sorgt man beispielsweise durch Dokumentarfilme für eine packende Öffentlichkeitsarbeit und zeigt so das schwer fassbare Schicksal hinter Statistiken, wie der UNHCR-Veröffentlichung, dass alleine zwischen Januar und August 2022 mindestens 938 Menschen im Mittelmeer ertrunken sind. „Ich freue mich, dass es in Würzburg eine lokale Gruppe von Sea Eye e.V. gibt. Es gibt Möglichkeiten, diesen Verein direkt oder über Spendenplattformen wie betterplace.org zu unterstützen. Ein starkes Solidaritätszeichen aus Würzburg wäre aus meiner Sicht sehr wünschenswert.“ *Text: Georg Wagenbrenner*

Würzburger Gruppe Unter: https://sea-eye.org finden sich Links zur, sowie aktuellen Spendenaktionen wie auch praktischen Hinweisen zu Spendenquittungen. Die Würzburger Gruppe ist zudem bei Facebook und Instagram aktiv.

Testweise für ein Jahr

Stadt Würzburg stellt in Jugendzentren und vier öffentlichen Toiletten kostenfrei Periodenartikel zur Verfügung

Die Gleichstellungsstelle der Stadt Würzburg ist einem interfraktionellen Antrag von Grünen und Linken gefolgt und hat dem Stadtrat vorgeschlagen, für einen einjährigen Testzeitraum ab Dezember 2022 in 12 Jugendzentren und in vier öffentlich zugänglichen Toilettenanlagen der Stadtverwaltung (Rathaus, Sozialreferat Karmelitenstraße 43 und Stadtbücherei) Periodenprodukte für Frauen und Mädchen kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Die Produkte sollen in Spenderautomaten angeboten werden. Die Kosten für ein Jahr betragen 10.260,– €. Der Stadtrat ist der Beschlussvorlage in seiner heutigen Sitzung mehrheitlich gefolgt. „Periodenartikel in öffentlichen Einrichtungen anzubieten, hat grundsätzlich positive Auswirkungen, um bei unerwartet eintretender Menstruationsblutung weiterhin am sozialen Leben teilnehmen zu können“, begründet die Gleichstellungsstelle die Unterstützung des Antrags. Zudem könne der Kauf von Periodenartikeln gerade bei jungen Frauen und Mädchen schambesetzt sein oder auch die Kosten dafür in einigen Familien als nicht notwendig erachtet werden. Um die Umweltbelastung zu verringert, bezieht sich die städtische Kalkulation auf hautfreundliche Bio-Tampons und Bio-Damenbinden, dadurch entsteht weniger Plastikmüll. „Wir haben zunächst einen Testzeitraum festgelegt“, erklärt die Gleichstellungsbeauftragte für Frauen und Männer der Stadt Würzburg, Petra Müller-März, um sowohl den Verbrauch als auch eine etwaige unsachgemäße Verwendung zu evaluieren.“ Zum Ende des Projektzeitraums soll eine Kosten-/Nutzen- und Gebrauchsanalyse erstellt werden. *Text: Claudia Lother*

Die Stadtreiniger APP

Abfuhrtermine
mit Terminerinnerungsfunktion,
Entsorgungsstandorte, Abfall ABC,
News und vieles mehr.

Einfach die App installieren und nie wieder einen Abfuhrtermin vergessen.

Verfügbar für alle mobilen Geräte wie Smartphone, Smartwatch und Tablet.

Informationen zur App erhalten Sie im Kundenbüro der Stadtreiniger.
Tel.: 0931-37 44 44
E-Mail:
stadtreiniger.kundenbuero@stadt.wuerzburg.de

STADT WÜRZBURG
Die Stadtreiniger

Die Online - Tauschbörse

für alles, was zum Wegwerfen zu schade ist.

- mehr Umweltschutz durch weniger Abfälle
- Kostenlose Nutzung / keine Registrierung
- einfache Bedienbarkeit
- unkomplizierte Abwicklung

Schauen Sie vorbei und tauschen Sie mit!

www.tauschmarkt-mainfranken.de

...ein Gemeinschaftsprojekt von team orange, Würzburger Recycling GmbH (WRG), Stadt Würzburg und Landkreis Kitzingen.

Bei Fragen zum Tauschmarkt und zu allen Umweltthemen wenden Sie sich an die ***Umweltstation der Stadt Würzburg***
Nigglweg 5, 97082 Würzburg, Tel. 0931-37 44 00
E-Mail: umweltstation@stadt.wuerzburg.de
www.wuerzburg.de/umweltstation

STADT WÜRZBURG
Umweltstation

Städtischer Bestattungsdienst

STADT WÜRZBURG

Martin-Luther-Straße 18
97072 Würzburg

Erdbestattung
Feuerbestattung
Bestattungsvorsorge
Trauerdruck

Tel. 0931 - 5 82 44

Tag und Nacht erreichbar, auch am Wochenende
e-mail: bestattungsdienst@stadt.wuerzburg.de

Wir beraten Sie gerne und erledigen alle Formalitäten

Würzburger Hofbräu
Frohe Weihnachten!
Brautradition
zu Würzburg
seit 1643
Würzburger Hofbräu
Würzburger Hofbräu
PILSNER
Würzburger Hofbräu
PILSNER